

Pedro de Osma.

Ein Beitrag zur spanischen Universitäts-, Konzils- und
Ketzergeschichte.

Von Friedrich Stegmüller.

Die theologische Fakultät der Universität Salamanca ist in den letzten Jahren öfters zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden. Sowohl die Literaturgeschichte ihrer reichen theologischen Leistungen wie ihre ideengeschichtliche Entwicklung, ihre bahnbrechende Bedeutung für die Formierung der Theologie der Neuzeit, und ihre hochbedeutsame Ausstrahlung nach Frankreich und Italien, Portugal und Deutschland haben Beachtung und Behandlung gefunden.

Umso weniger aber weiß man von der dortigen Theologie vor dem Auftreten des Franz von Vitoria und überhaupt von den geistigen Strömungen im Salamanca des 15. Jahrhunderts. Die Quellen fließen äußerst spärlich; kaum kennen wir die Namen der Lehrer¹⁾, die literarische Überlieferung ihrer Werke setzt fast ganz aus.

Dennoch fehlte es auch dieser Zeit nicht an scharf geprägten Gestalten, an leidenschaftlichem theologischen Ringen und an erbitterten und dramatischen Kämpfen.

I.

Zu diesen scharf geprägten Gestalten gehört auch die des Salmantiner Theologen Pedro Martinez de Osma²⁾ Sein Leben spielte sich zum größten Teil in der Stille des akademischen Lehr-

1) Vgl. L. G. A. Getino OP, *Vida y obras de Fray Lope de Barrientos* (Anales Salmantinos I), Salamanca 1927; V. Beltrán de Heredia OP, *El P. Matías de Paz OP y su tratado De dominio regum Hispaniae super Indos*, La Ciencia Tomista 40 (1929).

2) Die wichtigere Literatur über Pedro de Osma ist folgende: José de Roxas y Contreras, Marques de Alventos, *Historia del Colegio viejo de San*

amtes ab, bis er am Ende seines Lebens in den Mittelpunkt der theologischen Diskussion trat und zum Zentrum der Aufmerksamkeit für die theologische und kirchliche Welt der Königreiche Kastilien und Aragon wurde.

Am 1. Mai 1444 war er im Colegio viejo de San Bartolomé eingetreten. Am 8. Dezember 1457 wurde er Maestro en artes und erhielt dann die Catedra de filosofia moral. Am 12. Juni 1463 erhielt er die Catedra de Prima der Theologie. Er war also der dritte Inhaber des theologischen Hauptlehrstuhls, seitdem der Gegenpapst Benedikt XIII. an der Universität Salamanca eine theologische Fakultät eingerichtet hatte, und war als solcher Nachfolger der beiden Dominikaner Lope de Barrientos (1416/34) und Alvaro Osorio (1434/63), und der Lehrer und unmittelbare Vorgänger des hochbedeutenden Thomisten Diego de Deza (1480/86), der ihn schon während seiner zeitweiligen Abwesenheit 1476 und nach seiner am 2. August 1478 erfolgten Emeritierung vertreten hatte. Osma war auch Racionero an der Kirche von Salamanca und Kanonikus an der Kirche von Cordova³⁾.

Bartolomé, Madrid 1768. Nicolaus Antonio, *Bibliotheca Hispaniae vetus* (1788) II, 310/11. Justo Cuervo OP, *Historiadores del Convento de San Esteban de Salamanca* I (1914) S. 215/221. E. Esperabé y Arteaga, *Historia de la Universidad de Salamanca*, 1914/18, II, 268. Rezabal y Uguarte, *Biblioteca de los escritores que han sido individuos de los Colegios Mayores*, S. 257. M. Menendez y Pelayo, *Historia de los Heterodoxos españoles*, I (1880) 548/566, 788/792; 2. Auflage, besorgt von A. Bonilla y San Martín, III (1918) S. 299/322 u. CXXXIX/CXLIV. Osma's Abblähre behandelte N. Paulus, *Katholik* 1898, II, S. 92 u. 475; dagegen A. Lehmkuhl SJ., *Pastor Bonus* 1898/9 S. 8 ff. Darauf wieder N. Paulus, *Zeitschrift für kath. Theologie*, 24 (1900), 249/266. Zusammenfassend N. Paulus, *Geschichte des Ablasses im Mittelalter*, III (1923) 519/524.

3) Von der textkritischen Tätigkeit, die Pedro de Osma als Canonicus von Salamanca ausübte, war ein Mann wie Antonio de Nebrija nichts weniger als erbaut. Auf den Einwand: *sequendum esse illud, in quo plures codices conveniunt*, antwortete Nebrija: *Nihil mirandum est, raros esse codices, qui veram illam sinceramque antiquitatem retineant, cum et illi qui tales reperiuntur, magno periculo sint obnoxii, propterea quod inter homines imperitos versentur, qui cum magnum doctrinae specimen prae se ferant, nihil putant sibi non licere, alius aliquid addens, alius detrahens, alius transverso calamo illiniens, alius expurgans, alius inducens. Dicit vero quispiam: Fingit haec Antonius. Immo vero quid est in ore omnium factumque narrabo. Quanto ingenio et eruditione fuerit Magister Petrus Oxomensis, nemo est qui ignoret, cum post Tostatium illum ex Salmanticensi scholastico episcopum Abulensem omnium iudicio apud nos fuerit nostra aetate in omni genere doctrinae facile princeps. Is fuit ex portione beneficiarius in ecclesia Salmanticensi, cui ex decani et capituli decreto delegata fuit provincia libros ecclesiasticos emendandi, proposita illi mercede laboris, ut pro quibus cotidie chartis emendandis mereretur quas appellant distributiones cotidianas, tametsi rei divinae non interesset. Est in ea*

Im Herbst 1478 wurde nun seine Lehre über die Beicht von der Inquisition in Saragossa für häretisch erklärt, und im Frühjahr 1479 wurde auf Veranlassung des Papstes Sixtus IV. eine eigene Theologensynode nach Alcalà einberufen, die über seine Beicht- und Ablasslehre zu urteilen hatte, und auf der die hervorragendsten Theologen aus dem Welt- und Ordensklerus sich einfanden. Das Urteil der Synode wurde vom Papst nochmals eigens bestätigt.

Darum figuriert sein Name und seine Irrtümer auch in den heutigen Schulsammlungen der kirchlichen Glaubensentscheidungen⁴⁾. Menendez Pelayo widmete ihm ein Kapitel in seiner Ketzergeschichte Spaniens, und Nicolaus Paulus untersuchte seine Ablasslehre. Aber allen Versuchen, seine Lehrrichtung doxographisch und genetisch zu erfassen, stellte die Spärlichkeit der befragbaren Quellen fast unüberwindliche Hindernisse entgegen.

Nun konnte ich im Frühjahr 1930 in einer Handschrift der Kapitelsbibliothek zu Oviedo nicht weniger als 27 unbekannte theologische Schriften des Pedro de Osma entdecken. Bei den schweren Unruhen im Herbst 1934 wurde jedoch die ganze Kapitelsbibliothek

ecclesia utriusque testamenti codex pervetustus, qui mihi saepe fuit usui ad eam rem de qua nunc agitur. Ab eo castigationum suarum initium Oxomensis fecit, conferens illum opinor ad aliquem ex recentioribus libris. Atque ita dispungens vera et inducens falsa distorsit a prototypo illo exemplari plus quam sexcentos locos, quos tibi Pater clementissime ostendi, cum illic esset curia atque cum rege Ferdinando de exequendis Elisabeth reginae legatis ageres. Quod si libri sinceri commaculantur et ad corruptiorem formam rediguntur, iam videor mihi videre quo res litteraria deventura sit. Aelius Antonius Nebrissensis, Apologia earum rerum quae illi obiciuntur, 1535, f. 5.

4) Vgl. H. Denzinger-C. Bannwart SJ, *Enchiridion Symbolorum* 1928¹⁶⁾, n. 724—733. In dieser Auflage ist gegenüber der von 1921¹³⁾ das Datum der Bulle (1479 statt 1478) berichtigt und gesagt, daß sich die Bulle auf die Propositionen quae et prouti continentur damnationis decreto ab archiepiscopo Toletano lato beziehen. Doch bleibt noch zu berichtigen, daß die Zusammenkunft von Alcalà keine Provinzialsynode war, sondern eine ad hoc von Erzbischof Carillo einberufene Theologenversammlung; ferner hat Pedro de Osma seinen Widerruf nicht auf dieser „Provinzialsynode“ geleistet, da er ja nicht einmal anwesend war. Außerdem ist die Irrtumsliste, die Denzinger veröffentlicht, nicht die Liste der Bulle, sondern die Liste der Verurteilung von Alcalà, und zwar in der Toletaner Rezension, die auch die proposition 7: *Ecclesia Urbis Romae errare potest* enthält, während in der Madrider Rezension diese These fehlt. In der neuesten von I. B. U m b e r g besorgten Auflage (1932^{18, 20)} n. 724—733 wird die Liste der Bulle *Licet ea* exakt wiedergegeben, aber dafür die vom Papst bestätigte Entscheidung des Erzbischofs Carillo ganz übergangen; auch die nicht richtige Anmerkung, daß Pedro de Osma auf einer Provinzialsynode von Alcalà seine Irrtümer zurückgenommen habe, ist beibehalten worden.

in die Luft gesprengt und zerstört. Glücklicherweise hatte ich im Jahre 1930 mit Erlaubnis des hochw. Kapitels die Handschrift vollständig photographieren können. Den hochw. Herren Kanonikern F. X. Aguirre Cuervo und J. de Loy Mones sei auch an dieser Stelle für ihre zuvorkommende Mithilfe der ergebenste Dank zum Ausdruck gebracht.

Wenn nun auch diese Handschrift unsere so spärliche Kenntnis von Osmaschriften um ein vielfaches erweitert und für seine Lehrentwicklung bedeutsamen Aufschluß gewährt, so enthält sie doch nicht seinen von der Inquisition verbrannten Beichttraktat. Doch läßt sich dieser aus den Zitaten in den Prozeßakten und aus den Zitaten bei seinen Gegnern weitgehend rekonstruieren.

II.

Ein Katalog der Schriften des Pedro von Osma muß also weitgehend in einer Beschreibung der zerstörten Handschrift von Oviedo bestehen.

Oviedo, Biblioteca del Cabildo cod. 35.

Einband Holzleder, 155/233 mm, 124 Folia à 152/218 mm; auf dem ersten Vorderblatt: *Sermones magistri Oxomiensis*; von neuerer Schrift: *Sermones y opusculos del maestro Osma*; das zweite Vorderblatt ist leer; das dritte Vorderblatt enthält einen Index.

I 1r—6r: Sermo qui potest adaptari ad diem coenae vel corporis Domini nostri Jesu Christi, factus per magistrum de Osma.

Inc.: *Panis quem ego dabo caro mea est pro mundi vita. Habentur verba haec Ioh. in c. 6 [52] ultra medium capituli. Quae duo videntur continere. Secunda ibi: pro mundi. Primo insistam circa principium.*

II 6v—8v. Alius Sermo in die coenae Jesu Christi Domini nostri.

Inc.: *Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodum ego feci, et vos faciat. Ioh. 13 [15]. Simile Matt. 11 [29] in fine: Discite a me, quia mitis sum et humilis corde. Primo debet hic praemitti historia de pascha et agno paschali.*

III 8v—11r. Sermo applicabilis ad diem coenae vel ad alios dies quadragesimae.

Inc.: *Sine effusione sanguinis non fit remissio peccatorum. Hebr. 9 [22]. Enuclatio thematis praepositi inducitur primo ex gestis in lege veteri.*

- IV 11^r—13^v. Sermo in dominica infra octavam paschae.
 Inc.: *Si resurrectio mortuorum non est, nec Christus resurrexit. Nunc autem Christus resurrexit a mortuis, primitiae dormientium. Habentur verba haec in epistola prima ad Corinthios c. 15 [13], ubi Apostolus ex Christi resurrectione nostram et communem resurrectionem ostendit.*
- V 13^v—15^v. Sermo in die ascensionis Domini nostri Jesu Christi.
 Inc. *Assumptus est in coelum et sedit a dextris Dei. Marc. ultimo [16, 19]. Poterit satis convenienter praemitti prothema, quod in universa non inveniuntur duae naturae aequalis perfectionis.*
- VI 15^v—18^v. Sermo in letaniis.
 Inc.: *Dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Habentur verba haec Matth. 6 [12]. Simile Matth. 7 [12]: Omnia quaecumque vultis ut faciant vobis homines, haec vos facite illis. Et Matth. 18 [19]: Iterum dico vobis, quia si duo ex vobis consenserint. - Itaque cum hodie letanias i. e. rogationes vel orationes faciamus pro animae sanctitate, corporis sanitate, bonorum temporalium abundantia, mea fuerat institutio, de oratione aliquid dicere.*
- VII 18^v—20^v. Sermo in festivitate Pentecostes.
 Inc.: *Repleti sunt Spiritu Sancto Act. 2 [4]. Secundum Philosophum 1 posteriorum qui recte volunt docere, primo debent tradere notitiam de nomine.*
- VIII 20^v—22^v. Sermo in sacra festivitate corporis Christi.
 Inc.: *Dies corporis Christi, alias secundum linguam nostram hispanicam dies corporis Dei. Accipiuntur haec verba ex Clementina de reliquiis et veneratione sanctorum [III, 16, 1].*
- IX 22^v—25^r. Quaestio sequens potest satis convenienter praedicare in die conceptionis beatae Virginis.
 Inc.: *Circa peccatum originale dubitabat unus: Primo quid esset peccatum originale. Secundo: Quemadmodum a primo parente in posteros fuerit traductum. Tertio: Quid mali hominibus attulerit.*
- X 25^r—29^r. Sermo in die nativitatis Virginis Mariae Dominae nostrae.

- Inc.: *Reddes unicuique debitum. Eccli. 4 [8]. Simile Matth. 22 [21]; Marc. 12 [17]; Luc. 20 [25]; et Rom. 13 [7]. Videndum est primo, quomodo praedicta verba faciant ad praesentem festivitatem. Secundo, quomodo ad correctionem nostrae vitae. Tertio, quemadmodum hoc faciat ad clerum et universaliter ad doctrinam scholarum.*
- XI 29^r—31^r. Sermo in die sancti Marci Evangelistae.
Si offers munus tuum ad altare, et ibi recordatus fueris, quod frater tuus habet aliquid adversum te . . . Matth. 5 [23]. Pro intellectu horum verborum praemittendum est illud quod habetur 1 Cor. 13 [1] in principio: Si linguis hominum et angelorum loquar.
- XII 31^r—32^v. Sermo in festivitate beati Petri Apostoli.
 Inc.: *Quaecumque alligaveritis super terram, erunt ligata et in coelo. Matth. 18 [18]. Secundum regulam Christi quae traditur in loco praenominato: Si frater tuus peccaverit in te [Matth. 18, 15].*
- XIII 33^r—35^r. Sermo pro obsequiis defunctorum.
 Inc.: *Beati mortui qui in Domino moriuntur. Apoc. 14 [13]. Audientes praedicta verba desiderabunt, ut ego puto, duo sibi fieri manifesta, scil. qui beati et qui in Domino moriuntur.*
- XIV 35^r—36^r. Sermo ad prudentiae instructionem.
 Inc.: *Omnia fecit Deus bona pro tempore suo. Eccl. 3 [11]. Alias: Cuncta fecit bona in tempore suo. Scribit Philosophus 2 elench. in fine.*
- XV 36^r—37^v. Sermo ostendens quod in paucis sit vera fides Christi.
 Inc.: *Confitentur se nosse Deum, factis autem negant. Ad Titum 1 [16]. Pro quorum intelligentia considerandum, quod peccans id credit et putat esse bonum, quod facit.*
- XVI 37^v—38^v. Sermo corripuens eos qui indiscrete petunt; factus per magistrum Oxomensem.
 Inc.: *Nescitis quid petatis. Matth. 20 [22], Marc. 10 [38]. Dicitur autem quis nescire quid petit, quando petit quod ei non convenit.*
- XVII 39^r—50^r. Repetitio magistri Oxomensis de forma conficiendi, et universaliter de eis quae in officio missae dicuntur et aguntur.

Inc.: *Litera, quam hodie repetere mea fuerat intentio, scribitur a Magistro l. 4 d. 8 c. 3, cuius titulus est de forma conficiendi.*

XVIII 50^r—51^r. Sermo in die conceptionis beatae Virginis Mariae.

Inc.: *Si gens fecerit paenitentiam a malo suo, agam et ego paenitentiam super malo, quod cogitavi facere ei. Jerem. 18 [8]. Considerandum est quod mala, quae in hac vita patitur homo, dupliciter eveniunt.*

XIX 51^r—53^r. Sermo in die sancti Sebastiani gloriosi martyris Christi.

Inc.: *Doce me facere voluntatem tuam, quia Deus meus es tu. Ps. [142, 9]. Primo supponatur historia beati Sebastiani, scil. quod fuerit natus in civitate Narboneae, etc.*

XX 53^r—76^v. Repetitio magistri Oxomensis de efficacia legis Christi eiusque a lege veteri differentia.

Inc.: *Quoniam qui in lege peccaverunt, in lege condemnabuntur. Rom. 2 [12]. Quod intelligendum est non solum de his qui perversitate voluntatis sed etiam de his qui ex ignorantia intellectus in lege peccaverunt.*

76^r/v: Explicit repetitio theologialis edita a Petro Martino de Osma theologiae et artium professore, primam eiusdem facultatis cathedram regente. Et fuerunt haec acta anno Christi 1465 tertia die maii.

XXI 76^v—77^v. De significatione caeremonialium.
Inc.: *Rogatu quorundam hic aliqua exempla de significatione caeremonialium subiunximus.*

XXII 78^r—87^v. Tractatus brevis de peccato originali et actuali quem magister de Osma de mandato domini Segoviensis episcopi⁵⁾ ediderat.

Inc.: *Nemo umquam, ut inquit Augustinus, ita plane locutus est, quod ab omnibus in omnibus intelligi posset. Multi quidem multa ac perfecte de peccato scripsere.*

XXIII Dasselbe auf spanisch (en romance), zitiert f. 78^r; aber mit gewissen Unterschieden (f. 87^v).

5) Juan Arias de Avila, 1461/97, der ebenfalls Collegial in San Bartolomé gewesen war. Über ihn vgl. Dom A. Lambert OSB in Dict. d'Hist. et de Géogr. eccl. IV (1930) 125—128.

- XXIV 87^v—91^r. Incipit quaestio singularis mota et determinata post alios doctores per magistrum Oxomensem.
Inc. *Utrum peccans statim cum potest teneatur confiteri. Videtur quod sic. Dicit enim Hugo de sancto Victore.*
- XXV 91^r—114^v. Repetitio magistri de Oxma de comparatione deitatis, proprietatis et personae.
Inc.: *Primo libro sententiarum dist. 34 Magister inquit de comparatione deitatis et personae vel hypostasis. Diese Schrift war früher auch im Escorial, ist aber 1671 verbrannt (Antolin V (1923) 437).*
- XXVI 114^v—117^r. Responsio ad quaedam deliramenta duorum huius temporis verbosistarum.
Inc.: *Postquam autem ista promulgata sunt, insultavere duo huius temporis verbosistarum principes, quorum unus cognominatur Lz loca, alius vero quoniam scriptura latina scribi non potuit, litteris vulgaribus sic eum depinxi: O. caña, quae nomina, ut ego puto, divinitus sunt eis imposita.*
- XXVII 117^r—123^v. Dialogus, in quo ostenditur fundamenta humanae philosophiae quibus fulciuntur verbosistae plerumque in theologia deficere.
Inc.: *Occasione praedictorum quidam non minus versute quam acute dubitare de aliquibus satis difficilibus, nec tamen a quaestione prima multum remotis.*
- Hiermit schließt der Sammelband von Oviedo. Außerdem kennen wir von Pedro de Osma noch folgende Schriften:
- XXVIII Disputatio de anno in quo possimus dicere Dominum fuisse passum et de quibusdam erratis in kalendario. A Petro Martino de Osma in artibus et theologia magistro compilata.
Inc.: *Ex praedictis oritur alia quaestio a pluribus ventilata sed a nemine ut ego puto terminata, de anno in quo etc.*
Bibliotheca Vaticana, cod. vat. lat. 6301 f. 46/56; vat. lat. 6198 f. 149/163.
- XXIX Expositio super symbolium Quicumque.
Inc.: *Antequam veniamus ad ea quae seriose dicenda sunt, praemittenda sunt aliqua per modum praefationis de causis*

huius symboli. Impressa Parisius s. a. per Magistrum Petrum Levet. Dieser Druck ist vorhanden in der Bibliotheca Vaticana, cod. reg. lat. 210 f. 203^r/219^v [Inc. H 12 120]. Ein anderer Druck ist in Segovia, Biblioteca de la Catedral, Incun. 335 (s. l. et a., magister Johannes Parix de Heidelberga); vgl. C. Valverde del Barrio, Catalogo de Incunables, 1930 S 206. Ein weiterer Druck (Parisius, per magistrum Udalricum Gering) ist in Madrid, Bibl. Real, 276—6 (vgl. B. J. Gallardo, Ensayo de una Biblioteca española, III (1888) p. 1039), und in der Biblioteca Angelica in Rom. Vgl. Antonio, Bibliotheca Vetus, II 311 nota 2.

XXX Compendio sobre los seis libros de la metafisica de Aristoteles. Compilado por . . . Pedro de Osma, trasladado en romance por mandado de Fernan Gonzalez, regidor de la noble villa de Valladolid, 184 folios. Verfaßt als Osma noch Licenciado en artes und lector de filosofia natural war. Genannt bei Antonio, Bibliotheca Vetus II, 311, und nach ihm bei Menendez Pelayo III (1918) S. 301.

XXXI In Ethicorum Aristotelis libros commentarii, correcti per rev. magistrum de Roa cathedaticum in studio salmantino. Salmanticae 1496.

Inc.: *Cicero libro officiorum iuxta Platonem ait: Non solum nobis nati sumus*. Der Druck findet sich in der Universitätsbibliothek Salamanca, Est. 77, Tab. 188, N. 44. Eine Handschrift in Toledo, Biblioteca de la Catedral, cod. 47—13, bei der aber fol. 1 mit der Initiale herausgerissen ist.

XXXII Conclusiones quattuor de principe.

Toledo, Biblioteca Capitular, cod. 98—27, gedruckt bei Tejada VI p. 114.

XXXIII Conclusiones peregrinae de astrologia.

Toledo, Biblioteca Capitular cod. 98—27, gedruckt bei Tejada VI p. 114.

XXXIV Quodlibetum de confessione.

Inc.: *Quaesitum est utrum ecclesiae praepositi directe possint remittere vel indulgere alicui vivo poenam purgatorii*.

Biblioteca Vaticana, cod. vat. lat. 4149 f. 36/79 (unvollständig); veröffentlicht bei Menendez Pelayo, Historia de los Heterodoxos españoles, III, CXXXIX/CXLIX.

XXXV *Tratado enviado a la Duquesa de Alba.*

Inc.: *Dudo es, si los confesores pueden absolver al penitente de la pena de purgatorio.*

Zitiert im Defensorium des Juan Lopez, Toledo, Cabildo, 17—24. Der Traktat ist noch nicht aufgefunden. Nach dem Incipit zu schließen, muß man damit rechnen, daß er nur eine spanische Übersetzung des Quodlibet de confessione darstellt.

XXXVI *Tractatus de confessione* (liber confessionum, confessionale).

Das Incipit ist in den Prozeßakten von Alcalà, und noch ausführlicher in den Prozeßakten von Saragossa überliefert. Inc.: *Decem sex sunt condiciones necessariae, ut magistri dicunt, ad hoc ut qui confitetur absolvatur a sacerdote.* Expl.: *Ut haec omnia uno verso explanemus, nullus potest nec debet reconciliari ecclesiae et eius sacramentis, nisi prius reconcilietur proximo, si forte aliquid habet adversus eum. Non adimus plura, ut aliqui videntes non videant, aut si viderint, corde teneant.*

III.

Die Handschrift von Oviedo ermöglicht einen Einblick in die bisher völlig unbekanntene Lehrrichtung und Lehrentwicklung des jungen Meisters von Osma. Die im codex Ovetensis gesammelten Sermones, Repetitiones und Opuscula stammen wohl etwa aus den Jahren 1463 bis 1474. Die Repetitio de efficacia legis Christi (N. XX) stammt nach dem Zeugnis der Handschrift aus dem Jahre 1465. Für die Erkenntnis seiner Lehrrichtung sei folgendes hervorgehoben:

1.

Stellung zur Scholastik. Staatsphilosophische Auffassungen.

Eine zusammenhängende Gruppe bilden die *Repetitio de comparatione Deitatis, proprietatis et personae* (XXV), die *Responsio ad quaedam deliramenta* (XXVI) und der *Dialog* (XXVII).

In der *Relectio de comparatione Deitatis* wird die Frage behandelt, ob zwischen den relativen Proprietäten und der göttlichen Wesenheit nur eine logische Unterscheidung bestehe, oder aber ein sachlicher und allem Denken vorausgehender Unterschied.

Nach Thomas besteht zwischen göttlicher Wesenheit und göttlichen Personen nur eine logische Unterschiedenheit; nach Scotus aber besteht zwischen ihnen eine *distinctio formalis* (*distinctio secundum rem vel ex natura rei, seclusa omni intellectus operatione*).

Welche Haltung nimmt nun der Meister von Osma in dieser für die Trinitätslehre so bedeutsamen Frage ein und wie verhält er sich zu den beiden mächtigen Schulrichtungen des Thomismus und Scotismus?

Die Haltung des Peter von Osma ist in dieser Frage eine ausgesprochen thomistische: *Dico quod nec proprietates ab essentia nec persona a proprietate vel essentia distinguatur, nisi forte secundum intelligentiae rationem* (f. 114v). Die scotistische Signa-Lehre wie die Lehre von der *distinctio formalis* findet er geradezu lächerlich:

Praefatam opinionem [affirmantem distinctionem ex natura rei] ostendit ridiculum nova sine ulla necessitate nominum fictio. Quae quamvis multa sint, satis erit exemplificari de uno, quoniam de reliquis simile erit iudicium. Consueverat enim hec opinio, nescio cur, rationes formales nominare formalitates, et ab hoc tamquam ab aliquo digniori homines praenominatae opinioni faventes nomen accipiunt et dicuntur formalistae. Quod dupliciter ostenditur esse ridiculum. Primo, quia eadem ratione essentialia dicimus essentialitates, materialia materialitates, accidentalia accidentalitates, et sic de aliis ridiculis. Secundo, quia sine causa non est praemittendus communis modus loquendi virorum probatorum (f. 100r).

Diese Haltung trug ihm scharfe Angriffe seitens des Ocaña und eines von ihm mit Lz loca bezeichneten Gegners ein. Wenn man auch Lz mit Lopez auflösen darf, so ist doch die Sprache dieses Lz gegen den hl. Thomas zu unehrerbietig, als daß man ihn mit dem Dominikaner Juan Lopez identifizieren dürfte, der auch später gegen den Beichttraktat auftrat und zur Theologensynode von Alcalá geladen wurde. Wahrscheinlich ist Lz loca niemand anders als Pedro de Caloca, der auch auf der Theologensynode von Alcalá anwesend war (N. 21). Ocaña ist der Dominikaner Pedro de Ocaña, der ebenfalls auf der Synode von Alcalá (n. 20) eine Rolle spielte. Gegen diese Angriffe wendet sich Osma in seiner *Responsio ad quaedam deliramenta duorum huius temporis verbosistarum*.

Lz loca machte gegen die Ansicht des hl. Thomas geltend, sie sei längst begraben und vergessen (f. 115r). Osma antwortete darauf:

Haec enim positio fuit sanctorum doctorum, numquam mortua, numquam sepulta, sed nitens semper et viva; hodie quoque magis

quam numquam vivet et viget fere in toto orbe apud famosiores universitates, praesertim apud parisiis, ubi contrarium tenentes utpote excommunicati repudiantur (f. 115^v).

Sein Gegner machte weiter geltend:

Autor praefatae positionis fuit Thomas de Aquino, qui ut doctores nostri dicunt, sicut corpus sic etiam intellectum habuit pinguem et asininum (f. 115^r).

Auf diese Insultation des hl. Thomas antwortete Osma mit einem warmen Selbstbekenntnis:

Haec enim sanctorum aut verius Spiritus Sancti positio non quidem asinina, sed maxima cum humilitate ab his qui recte et pie sentiunt, divina est appellanda, utpote ex primo fonte sapientiae divinae educta. Primus enim autor huius positionis non fuit Thomas de Aquino, ut verbosistae ei falso imponunt, sed, ut ego puto, ipse Spiritus Sanctus. Thomas autem non autor sed doctor et interpres extitit, habens intellectum non quidem pinguem nec asininum, sed lumine plenum, lucidum, clarum ac divinum, quem si verbosistae cognovissent, numquam eum sic iniuste vituperassent. Nam et ego quoque tempore quodam scolas verbosistarum secutus, haec sua figmenta vera putabam. Sed tandem miseratione divina a tenebris ignorantiae liberatum veritas ipsa me transtulit in scholas suas et huiusmodi viri sanctissimi simul et sapientissimi, cuius calceamenti corrigiam solvere verbosistae non sunt digni, quod ex copia et modo scribendi ipsius in omni fere genere facultatum ostenditur. Et ex multis quidem posset ostendi excellentia istius viri supra verbosistas. Sed de his supersedeo, ne me adversarii utpote opinionis potius quam veritatis cultorem suspectum habeant (f. 155^v/116^r).

Osma's Gegner hatte sich außerdem beklagt, daß er und seine Richtung mit den Titeln *verbosistae* und *vociferatores* belegt werden (f. 115^r). Osma antwortete darauf:

Dico quod nec illa nec alia verba reperientur ibi iniuriosa, et per consequens nec contumeliosa . . . Proprietas proprie propria novorum est doctorum, rebus nova imponere vocabula, in quibus totius sapientiae vim ac potestatem esse opinantur. Unde eos, qui huiusmodi nominibus non utuntur, insipientes, pingues, et asininos esse dicunt, quasi tota virtus sapientiae sit in nominibus. Ab hac ergo proprietate eos dixi verbosistas, quasi verborum cultores. Ex eadem quoque radice dicuntur vociferatores, quasi ferentes voces

novas, novam et specialem habentes virtutem. Unde liquide patet, quod praefata nominatio nullam in se habet iniuriam (116^r).

In derselben Richtung wie die Einwände des Lz loca bewegten sich die Objectionen des Dominikaners Pedro de Ocaña. Die Lehrrichtung des Pedro de Osma sei indezent: *quia certe indecens est ita effrenate loqui adversus viros subtiles et famosos cuiusmodi sunt formalistae* (f. 116^v). Osma's Berufung auf Thomas sei eine Herausforderung: *Triginta et plures anni sunt, quod studeo doctrinae sancti doctoris, et vix adhuc intelligo unum verbum. Unde arguitur magnam esse praesumptionem, quod Oxomensis, in theologia magister novellus, praesumpserit intelligere doctrinam sancti doctoris* (f. 116^v). Der Gegensatz zwischen Thomisten und Formalisten (Skotisten) bestehe eigentlich gar nicht zu Recht: *Ipse Oxomensis dividit scholas formalistarum ab scholis sancti doctoris. Quod non est verum. Quia certe quamvis in voce aliqua videatur diversitas, attamen in re nulla est, quod Franciscus de Maronis ostendit in libello quodam, quem de huiusmodi concordia ediderat* (f. 116^v). Das letzte Argument des Ocaña war ein ziemlich kindisches argumentum ad hominem: *Audivi enim ab ipso, quod per hoc putet se aliquid scire, quod intelligit se nihil scire. Ergo si eius intellectus est verus, ipse nihil scit. Et per consequens nec fama quae de ipso habetur est vera, nec est sapiens, nec sua positio potest dici positio viri sapientis* (f. 116^v).

Von all diesen Einwänden würdigt Osma nur den ersten einer ausführlichen Antwort:

Non est verum, quod (est) illata in viros subtiles sed certe potius in homines viles, qui ex creaturis vilibus i. e. infimis volunt iudicare de summo creatore, utpote de aliquo eiusdem rationis et omnino eis simili, ex sophismatibus et arte dialectica in omnibus locis ponentes scandalum, ut dicitur XXIV q. m. transferunt. [Decretum Gratiani, c. 33 C XXIV q. 3]. Nec est verum quod talis iniuria esset in viros famosos, sed certe verius in fumosos, cuiusmodi sunt formalistae i. e. fumosistae qui ex fumo et imaginatione quadam veritatis illuduntur, ut Augustinus dicit, et habetur XXIV q. m. haeticus in fine [Decr. Grat. c. 28 C XXIV q. 3]. Unde isti novi doctores, aut verius totius doctrinae perturbatores, ex his, quae sibi conveniunt, decenter et proprie et sine ulla iniuria nominari possunt vociferatores, verbosistae, viles, fumosi vel fumosistae, secundum quod tibi magis placebit. Nec minus digne formalitates ipsas poteris nominare

verbositates vel fumositates. Satis, ut puto, evacuatum est primum, de quo opponebat Ocaña.

Ad alia vero tria cum triplici quam merentur respondetur: O caña! O caña! O caña! (f. 117r).

Das Thema der *Relectio de comparatione Deitatis* wird im *Dialog* weitergeführt. Die vorgelegte Frage lautet:

Utrum ex his quae fide creduntur, vel ex his quae ad philosophiam humanam dicuntur pertinere, vel ex utrisque simul ab intellectu viatoris non specialiter ad hoc illuminato posset in divinis demonstrari aliqua diversitas maior quam diversitas secundum nomen vel rationem, et [Ms: vel] minor quam essentialis (f. 117v).

Der Schüler bringt etwa 16 Gründe bei für die Existenz einer *distinctio formalis* in Gott. Pedro de Osma aber stellt den Grundsatz auf, daß viele Regeln der Philosophie und der menschlichen Vernunft in der Theologie keine Geltung hätten. Viele sogenannte Vernunftbeweise seien nur *sophismata quaedam sumpta ex visibilibus, quorum dissimilitudo ad Deum sine comparatione maior est quam similitudo* [Conc. Lat. IV, cap. Firmiter, Denz. 432, Friedberg II, 6]. Er will darum den Gebrauch der Vernunftgründe in der Theologie eingeschränkt wissen:

Patet eos non modicum errare, qui in his quae pertinent ad fidem, multum innituntur philosophiae et humanae rationi, sicut faciunt verbosistae, qui ex sophismatibus et arte dialectica in omnibus locis ponunt scandalum, ut dicitur XXIV q. m. transeunt [Decr. Grat. c. 33 C XXIV q. 3].

Bei theologischen Konklusionen müssen also nicht nur die Praemissen aus dem Glaubensgut stammen, sondern auch der Vorgang des Ziehens der Konsequenz durch das Lehramt der Kirche gesichert werden:

Ex his sequitur, fidem nostram esse non solum de principiis et conclusionibus, sed etiam de illatione et consequentia. Patet hoc in praetacta conclusione et similibus, [quae ab] Ecclesia specialiter ad hoc illuminata ex sacro canone inferuntur. Intellectus tamen humanus in puris naturalibus constitutus, nisi sit ad hoc specialiter illuminatus, nec potest videre nec attingere ad huiusmodi illationem. Cui non parum videtur praebere testimonium magna haereticorum caterva, quia quamvis in sapientia vel melius in insipientia humana viderentur acutissimi, hoc tamen neque prospexere nec somniarunt. Revelaverat enim Deus ista parvulis quae absconderat sapientibus, ut dicitur Matth. 11 [25] et Luc. 10 [21]. Quod tene menti contra

verbosistas, qui non longe ab errore existentes ex sophismatibus et arte dialectica in omnibus locis ponunt scandalum (f. 122^v/123^r).

Jedoch wehrt er sich gegen einen völligen Verzicht auf den Gebrauch der Vernunft in der Theologie:

Discipulus: Secundum hanc tuam doctrinam non erit credendum in theologia humanae rationi. Magister: Dico, quod eatenus est ei assentiendum, quatenus subicitur rationi divinae quae sine comparatione certior est quam ratio humana, immo certior quam sensus, secundum quod b. Petrus dicit in [2] canonica sua cap. 1 [19] (f. 123^r).

Man wird also nicht fehlgehen, wenn man für diese Zeit von etwa 1464 bis 1474 die Lehrrichtung des Pedro de Osma bestimmt sieht durch Opposition gegen den Skotismus. Diese hatte aber ihren Grund nicht so sehr in einer Abwehr der materiellen Lehrmeinungen des Scotus, wie es bei der Scotusgegnerschaft der Dominikaner der Fall war, sondern in einer Abkehr von den Wucherungen der spät-scholastischen Methode, in einem Widerwillen gegen die schließlich zum bloßen Wortgezänk ausgearteten Subtilitäten des Scotisten. In einer Zeit, in der selbst Dominikaner sich von den Formalitäten und Subtilitäten der Skotisten imponieren ließen, und mit denen gemeinsame Sache machten, die den hl. Thomas als längst veraltet und begraben, ja als eselhaft abtaten, erschien dem Weltpriester Meister Pedro de Osma der hl. Thomas als der Meister des Maßes und der Mitte. Dies führte auch dazu, daß er sich in dem materiellen Lehrbestand weitgehend an Thomas anschloß, aber ohne daß sein Thomismus dadurch etwas parteihafter bekommen hätte.

Dieses Streben nach klassischer Einfachheit und solider Doktrin tritt auch in seinen Predigten zutage. Er behandelt darin mit Vorliebe moraltheologische und manchmal auch dogmatische Themata, ohne Wust und ohne Schönrednerei. Nach seiner Veranlagung und seinem Interessengebiet war Pedro de Osma weniger theoretisch als praktisch gerichtet. Dies erklärt, warum er später die Fragen der Buße und des Ablasses mit so großer innerer Anteilnahme aufgriff.

In der Kapitelsbibliothek in Toledo sind einige Konklusionen des Pedro de Osma erhalten, die wohl noch aus seiner moralphilosophischen Lehrtätigkeit stammen und einen guten Einblick in seine staatsphilosophischen Auffassungen geben (cod. 22—12, vgl. Tejada, VI, 114). Sie lauten:

Conclusiones in magisterio Petri de Osma.

Prima conclusio: Si princeps dignitatem suam cognoverit, non ut possessiones communitati adquirat tempore pacis opem dabit, neque (Tejada: verum, Ms.: nz) ut in defensionem rei publicae arma sumat tempore guerraee.

Secunda conclusio: Juste distribuit princeps bona communia, si homini deteriori tribuat plura et meliora, rei publicae tamen utiliori.

Tertia conclusio: Ubi principes hereditarie sumuntur, iniuste eos redarguit communitas indignitate principatus, etiam si pessimi sint et communitatis destructores.

Quarta conclusio: Quaecumque communitas dignum putat eius principem regem vocari, debet aequo animo eius principatum sine ulla lege pati.

Conclusiones peregrinae.

Prima conclusio: Si astrologia vera portendit, sol Hispaniae omnes ioves supeditabit.

Secunda conclusio: Si astrologia in electionibus locum habet, sicut in nativitate Mars, sic in magisterio Saturnus mihi adversus est.

Die letztere Konklusion versteht man erst, wenn man bedenkt, daß Saturn in der Astrologie als Herr der Mönche gilt.

Staatsethische Fragen behandelt er auch in einer Predigt auf Mariae Geburt (N. X):

Sed circa praedicta non sine causa dubitaret aliquis: Utrum in foro conscientiae simus obligati observare universa iura civilia. Et potissime dubitatur de legibus illis quae loquuntur de tributis regalibus: Utrum tales leges in foro divino debeamus observare. Respondent et dicunt aliqui iuristae tiraniarum adulatores, quod sine dubio talia sunt observanda, quia, ut dicunt, quod principi placuit legis vigorem habuit. Digestis de legibus 1. prima. Ita quod secundum istos quando vult princeps, omnia fiunt sua. Item pro his videtur facere illud 1 Reg. 8 [11] i. e.: haec sunt iura regis; inter quae numerantur tributa regalia et exactiones durissimae. Dicendum, quod solum illa iura civilia sunt observanda, quae sunt consona iuri divino et utilitati rei publicae (Cod. Ovet. f. 28^r/v).

2.

Die Bußlehre.

Fragen der Buße und Rechtfertigung behandelte Osma bereits in der *Repetitio de efficacia legis Christi*, die am 3. Mai 1465 gehalten wurde.

Dicendum quod iustificatio et peccatorum remissio fit virtute passionis Christi . . . Passio vero Christi copulabatur antiquis per fidem tantum, nobis autem per fidei sacramenta, i. e. per sacramentorum opus et exercitium . . . Patres enim antiqui habebant de futura Christi passione fidem, quae secundum quod erat in sola intellectus apprehensione poterat iustificare Sed nos habemus fidem de passione Christi praecedente, quae fides non iustificat nisi secundum ordinem et respectum quem habet ad realem usum sacramentorum. Baptismus enim in voto vel paenitentia non delet peccatum nisi secundum ordinem et respectum quem habet ad realem sacramenti formam, ratione cuius principalius delentur peccata quam ratione materialis. Alioquin nullum haberent effectum illa verba Christi: Accipite Spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata remissa erunt. Joh. 20 (23). Non igitur audiendi qui dicunt, quod in sacramento paenitentiae peccata remittuntur sola contritione. Contritio enim et omnis actus qui se tenent ex parte paenitentis sunt quoddam materiale in hoc sacramento. Materiale vero minorem habet efficaciam quam formale. Est igitur veritas, quod peccata delentur virtute totius sacramenti, sed magis ratione eius quod est formale quam eius quod est materiale, quod quidem formale se tenet non ex parte paenitentis sed ex parte sacerdotis (cod. Ovet. f. 67^r/68^r).

Zu dieser korrekten Bußlehre des Jahres 1465 steht in schroffem Gegensatz die Bußlehre des Jahres 1476.

Vom Jahre 1476 an trug Pedro de Osma eine neue Bußlehre vor. Der innere Umschwung wird wohl bereits in den vorausgehenden Jahren sich vollzogen haben. Worin bestand nun diese neue Bußlehre?

Die Grundlage der neuen Anschauungen Osmas war die Unterscheidung und Trennung der Buße als Natursakrament von der Buße als Kirchensakrament. Nachlassung der Sündenschuld vor Gott und Erteilung der Gnade geschehe durch die Buße als Natursakrament, d. h. durch die Reue, ohne Ohrenbeicht, ohne Absolution und ohne jede Beziehung zur kirchlichen Schlüsselgewalt. Durch Ohrenbeicht

und Absolution könne eine Sündenschuld vor Gott höchstens per accidens nachgelassen werden, sofern nämlich jemand dadurch zur Reue disponiert werde.

Ohrenbeicht und Absolution seien nicht von Christus eingesetzt, sondern von der Kirche. Die Kirche könne sie also auch wieder abschaffen. Allerdings nur die Gesamtkirche, nicht der Papst; denn der Papst könne von Geboten der Gesamtkirche nicht entbinden, denn er sei nur ihr Verwalter, nicht ihr Herr. Zweck und Aufgabe der kirchlichen Bußdisziplin sei nicht die Ordnung des Verhältnisses des Menschen zu Gott, sondern die Ordnung des Verhältnisses des Einzelnen zur kirchlichen Gemeinschaft. Ihre Funktion sei nicht eine religiöse, sondern eine kirchendisziplinäre. Das Sündenbekenntnis sei dazu da, daß die kirchliche Gemeinschaft auch verborgene Sünden bestrafen könne. Öffentliche und notorische Sünden brauche man also nicht zu bekennen, da die Kirche ja auch ohnehin ihre Strafen verhängen könne. Das Beichtgeheimnis gehöre nicht zum Wesen der Kirchenbuße, ja es sei ihr sogar abträglich, denn die Kirchenbuße sei der kirchlichen Gemeinschaft gegenüber zu leisten und darum notwendig öffentlich. Das kirchliche Altertum habe nicht den Unterschied von forum externum und internum gekannt, sondern nur ein forum externum.

Der Priester sei bei der Buße nicht Mittler zwischen dem Menschen und Gott, sondern Mittler zwischen den einzelnen und der kirchlichen Gemeinschaft. Sünden behalten, heiße Kirchenbußen verhängen; Sünden nachlassen, bedeute den Büsser nach Ableistung seiner Buße wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufnehmen und zu den Sakramenten zulassen. Daß das, was der Priester loslasse, im Himmel nachgelassen sei, bedeute, es sei im Gottesreich der irdischen Kirche nachgelassen. Absolution sei nicht Lossprechung von der Sündenschuld, sondern Lösung von der Kirchenbuße der Excommunication.

Wo kein Vergehen gegen die kirchliche Gemeinschaft vorliege, wie bei bloßen, wenn auch schweren, Gedankensünden, trete keine Exkommunikation ein; solche Sünden bräuchten daher auch nicht gebeichtet werden. Läßliche Sünden, die zugleich ein Vergehen gegen die kirchliche Gemeinschaft darstellen, ziehen aber eine Art Exkommunikation nach sich. Diese Exkommunikation werde jedoch auch durch die Zeremonien behoben, nicht nur durch Bekenntnis und Absolution.

Die Absolution, d. h. die Zulassung zu den Sakramenten, dürfe erst nach Ableistung der verhängten Kirchenbuße gewährt werden.

Die Ablässe seien ein Nachlaß an verhängten Kirchenbußen, aber nicht eine Nachlassung der von Gott verhängten zeitlichen Sündenstrafen. Die Schlüsselgewalt erstreckte sich nur auf das kirchliche, nicht auf das göttliche Forum; sie könne Kirchenstrafen verhängen und erleichtern, aber sie könne nicht von Sündenschuld lossprechen und nicht Sündenstrafen verzeihen. Die Kirche könne also weder Lebenden noch Verstorbenen weder diesseitige Sündenstrafen noch Fegfeuerstrafen kraft der Schlüsselgewalt nachlassen.

Die gesamte Buß- und Ablasslehre Osma's ist also charakterisiert durch die Einengung der Schlüsselgewalt auf den irdisch-sozialen Bereich der Kirche.

Man wird sich nicht wundern, wenn die Professoren von Salamanca es für ihre Pflicht hielten, diese Anschauungen anzuzeigen, und wenn die Inquisition von Saragossa, die Theologensynode von Alcalá und Papst Sixtus IV. sie als offenbare Häresie verurteilten.

Es erhebt sich nun die Frage, wie Pedro de Osma um das Jahr 1475 zu einer so radikalen Änderung seiner Bußlehre gekommen sein mag. Den Anlaß, die Ablasslehre und zu ihrer Begründung auch seine Bußlehre zu äußern, mag wohl das Jubiläum des Jahres 1475 gegeben haben. Welches sind aber die eigentlichen Ursprünge dieser Buß- und Ablasslehre?

Die Prozeßakten könnten darüber vielleicht Aufschluß geben, wenn sie nicht nur die Schlußvoten, sondern auch ein Protokoll der Beratungen über die einzelnen Sätze geben würden. Dies ist aber nicht der Fall. Über den Verlauf der Beratungen haben wir keine Kenntnis.

Pedro de Osma selbst zitiert für seine Ablasslehre wohl wiederholt Heinrich von Susa (Hostiensis) und Bernhard (von Bottone) dafür, daß die Ablässe nur einen Nachlaß der kanonischen Kirchenbußen bedeuten. Doch hat weder Hostiensis noch Bernhard von Bottone diese Theorie in dieser ausgebildeten und exklusiven Form vertreten; jedenfalls kann hier nicht der Keim der gesamten Buß- und Ablasslehre Osma's liegen.

Wenn man die Umwelt des Pedro de Osma betrachtet, so könnte man versucht sein, seine Bußlehre mit der des Alphonsus Tostatus de Madrigal, Bischof von Avila, in Verbindung zu bringen, der am 21. Juni 1443 an der römischen Kurie einige Sätze verteidigte, die großen Anstoß erregten, darunter auch drei Sätze über die Beichte. Die beanstandeten Sätze lauteten:

I. *In nullo anno aetatis Christi eum mortuum dicere possumus, nisi quando incoeperit temporis sui annus tricesimus tertius* [Nicht am Ende seines 34. Jahres].

II. *Die annuntiationis Virginis scil. 25. Martii, ut communiter asseritur, Christum passum fuisse dici non potest, sed die 3. Aprilis eum mortuum fuisse necesse est.* Dazu gehörte auch der Satz: *Christus per anticipationem die 13 Lunae primi mensis, non in azymis sed in fermentato pane paschalem Agnum cum discipulis suis comedit.*

III. *Nullum peccatum cuiuscumque condicionis et pro quocumque statu irremissibile est.*

IV. *A poena aut a culpa Deus non absolvit.*

V. *Sacerdos non potest absolvere nec a culpa, nec a poena.*

Diese Sätze Madrigals behandelt *Turrecremata* in seiner Gegenschrift, die cod. vat. lat. 5606 f. 213^r/239^r erhalten ist. Aber nach dem Defensorium Madrigals zu schließen, war der Sinn der beanstandeten Sätze nicht halb so schlimm. Er wollte einfach sagen, Gott und der Priester lösen vom reatus culpae et poenae und nicht von Schuld und Strafe direkt. Aber nach Beseitigung des reatus falle auch Schuld und Strafe fort. Es führt von hier aus kein Weg zu der Bußlehre des Pedro de Osma. Was Madrigals Theorie über das Todesjahr Christi angeht, so behandelt sie Osma in seiner Schrift über die Kalenderreform (N. XXVIII). Aber er lehnt sie ab. Nichts verrät dabei, daß er in näheren Beziehungen zu dem Meister von Madrigal gestanden hätte (vat. lat. 6301 f. 50^v).

Auch einen Einbruch wiclifitischer oder hussitischer Ideen in Osmas Gedankenwelt wird man kaum annehmen dürfen. Es fehlt bei Osma jeder Anklang daran, daß nur der praedestinierte Priester absolvieren könne und daß die Absolution nur dem Praedestinierten etwa nütze.

Vielmehr dürfte die Wurzel der Bußlehre Osmas in bestimmten Nachrichten über die Bußpraxis der alten Kirche und über die Unterschiede zwischen der griechischen und lateinischen Kirche zu suchen sein.

Das Konzil von Florenz konnte ja wohl Anregung geben, über solche Unterschiede nachzudenken. Diese Nachrichten griff nun Osma begierig auf und entwickelte daraus seine Bußlehre. Welcher Art aber diese Quelle gewesen ist, wann und wie er damit bekannt wurde, ist vorerst noch ein Rätsel.

IV.

Den ersten Zusammenstoß des Pedro von Osma mit der kirchlichen Autorität bildete der Prozeß von Saragossa.

Der Beichttraktat des Pedro de Osma scheint in Kastilien und Aragon eine ziemlich weite Verbreitung gefunden zu haben, ja es waren bereits Auswirkungen in der seelsorglichen Praxis zu konstatieren. Es kam zur Anzeige des Traktates, und zwar zuerst im Königreich Aragon. Dies hatte zur Folge, daß in Saragossa vom 12. bis 15. Dezember 1478 ein Prozeß gegen das Buch des Pedro de Osma geführt wurde⁶⁾.

Die Richter in diesem Prozeß waren Miguel Ferrer, Kapitularklarke des Erzbistums Saragossa während der Sedisvakanz nach dem Tode des Bischofs Juan de Aragon († Dez. 1476) und vor Amtsantritt des Bischofs Alfonso de Aragon, der Inquisitor und Magister Juan Epila sowie der Offizial Juan de Cervera. Die Relatores waren der Dominikaner Antonio de Calderon, Generalvikar und Reformator in der Ordensprovinz Aragon, Pedro Lara (Cava?), Magister der Theologie und Kanonikus in Saragossa, und die beiden Kanonisten Raymundo de Mur und Paulo Lopez.

Antonio de Calderon, der die treibende Kraft bei diesem Prozeß gewesen zu sein scheint, verlas in der Sitzung vom 12. Dezember eine Liste von fünf Konklusionen, die er aus dem Beichttraktat des Pedro de Osma exzerpiert hatte, und stellte den Antrag, darüber zu befinden, ob diese Konklusionen häretisch seien.

Am 14. Dezember ermächtigte der Inquisitor Juan de Epila den Magister und Glaubensanwalt (*procurator fiscalis fidei catholicae*) Juan Perruca für die vorliegende Sache. Dieser hielt die Anklagerede und beantragte, das Buch des Pedro de Osma für häretisch zu erklären und verbrennen zu lassen. Die drei Richter begannen mit dem Informationsprozeß (*mandaverunt se informari in dicta propositione et super oblati*). Der Glaubensanwalt berichtete über das Buch des Pedro de Osma und über die schriftlich abgegebenen Gutachten der Magister und Doktoren.

Im Gremium der Gutachter waren Juristen und Theologen etwa in gleicher Stärke vertreten. Auch Pedro de Arbués, der fünf Jahre später Großinquisitor von Aragon wurde und 1485 wegen

6) Eine authentische Kopie der Akten dieses Prozesses findet sich in den Akten der Theologensynode von Alcalà, Madrid, Biblioteca Nacional, cod. 6222 f. 92v—101v.

der strengen Führung seines Amtes von Mörderhand gefällt wurde, hatte in diesem Prozeß sein Votum abzugeben. Von 26 Gutachtern erkannten 24 rundweg auf Häresie, nur zwei, wohl von Amts wegen bestellte Verteidiger, wagten es, die vorgelegten Konklusionen zu verteidigen, und auch von diesen kam der eine zu dem Schluß, die Konklusionen seien häretisch, der andere: sie seien *prout iacent, haeresim sapientes*.

Die Gutachter im Prozeß von Saragossa waren folgende [f. 970/980]:

- 1 Antonius de Calderon
- 2 Petrus Lara, magister in theologia, Canonicus in Saragossa
- 3 Petrus [Pilares OP], episcopus Doliensis [1476/84, Calaritanus 1484/1513]
- 4 Reverendus Dominus de Bolas, abbas sanctae Fides
- 5 Petrus de Luna, iurisperitus, locum tenens instar Aragonum
- 6 Magister frater Gonsalvo, ordinis Minorum
- 7 Petrus Michael, archidiaconus de Belchit[e], decretorum doctor
- 8 Magister Gabriel Eriguerra, elemosinarius beatae Mariae
- 9 Magister Antonius Barberam, canonicus
- 10 Magister Petrus de Arbues, canonicus
- 11 Magister Johannes Martinez
- 12 Magister Johannes Colomer, ordinis Praedicatorum
- 13 Bartholomaeus Talayero, licentiatu
- 14 Magister Michael Segatan, ordinis Praedicatorum
- 15 Magister Lazarus Torquat [*allegavit aliquas rationes ad defensionem dictarum conclusionum. Tamen concludendo dixit quod ipse daret votum suum in fine consilii*]
- 16 Magister Johannes Crispo [*allegavit aliquas rationes ad defensionem dictarum conclusionem. Tamen concludendo dixit suum votum esse, dictas conclusiones fuisse et esse haereticas*]
- (15) [*Magister Lazarus Torquat dixit, votum suum esse: Dictae conclusiones desuper descriptae, prout iacent, sapiunt ad haeresim, tamen probabiliter aliquae possent sustentari*]
- 17 Dominus Raymundus de Mur, iurisperitus
- 18 Dompnus Alfonsus de la Cavalleria, iurisperitus
- 19 Dompnus Martinus de la Raga, iurisperitus
- 20 Dompnus Paulus Lopez, iurisperitus
- 21 Dompnus Petrus Frances, iurisperitus
- 22 Dompnus Franciscus Romeri, iurisperitus
- 23 Dompnus Simon de Senis, iurisperitus

24 Dompnus Jacobus de Arenes, iurisperitus

25 Dompnus Sancius Marin, iurisperitus

26 Dompnus Johannes Baras, iurisperitus

Auf diese Gutachten gestützt, bat nun der Glaubensanwalt die Richter, das Urteil zu sprechen. Dieses wurde am folgenden Tag, den 15. Dezember, verkündet. Der entscheidende Passus lautet:

In quo quidem libello seu tractatu nonnullae quinimmo et plures errores et conclusiones haereticales continentur, fuerunt et sunt scriptae et contentae, in gravem Dei offensam et periculum animarum Christifidelium. Quas enim damnatas hereticales conclusiones inibi appositas, scriptas et contentas, propter earum prolixitatem decrevimus in huiusmodi nostra sententia seu declaratione per singula non exprimere, sed ad libellum seu tractatum praedictum nos harum serie referimus. Habitoque super praemissis omnibus et singulis ante dictis solemni in sacra pagina magistrorum et utriusque iuris doctorum in satis numero copioso consilio et matura deliberatione, nemine eorum discrepante pronuntiamus sententiam: Decernimus et declaramus, dictas conclusiones ex praedicto libello seu tractatu et ex ipsius fundamento elicitas et extractas, et praefatis reverendis magistris et doctoribus cum scriptis fideliter traditas et communicatas, fore, fuisse et esse damnatas; et propterea et aliis libellum seu tractatum praedictum fore fuisse et esse publice et palam igni tradendum et concremandum. Et eum cremari et consumi iubemus et mandamus taliter quod nemini fidelium possit et valeat in futurum dari atque tradi. Exemplum in fidei favorem, non obstantibus diabolicis favoribus quibuscumque (99^v/100^r).

Dieses Urteil wurde am 10. Januar 1479 in Saragossa ausgeführt und das Buch des Pedro de Osma vom Inquisitor Juan de Epila feierlich verbrannt.

V.

Viel bedeutsamer als der Prozeß von Saragossa war jedoch die Theologensynode von Alcalá⁷⁾.

7) Über die Verurteilung des Pedro de Osma berichtete zuerst Alfonso de Castro, *Adversus haereses* (1534) lib. 4, verbo confessio; ferner Bartolomé de Carranza, *Summa Conciliorum*, (1555) S. 463. Die Berichte dieser beiden übernahm Josef Saenz de Aguirre, *Collectio maxima conciliorum omnium Hispaniae et novi orbis* (1755), der in tom. V, S. 355—357 die Bulle abdruckte, aber ohne Angabe ihres Datums. Du Plessis d'Argentré gab, wohl auf Carranza gestützt, eine Liste von neun angezeigten Propositionen (identisch mit der Liste bei Denzinger⁴³, N. 724/732), und berichtete, die Akten der Verurteilung durch Erzbischof Carillo seien

Im Juni 1478 richtete Sixtus IV. an den Erzbischof Alfonso Carillo die Bulle *Gregis nobis crediti*, in der er ihn aufforderte, gegen Pedro de Osma vorzugehen. Über die Vorgeschichte dieser Bulle ist leider auch im Vatikanischen Archiv nichts festzustellen. Aus dem Vorwort von Prexamos Confutatorium steht fest, daß Osma's Beichttraktat von Professoren (quidam scholastici viri) der Universität Salamanca beim Erzbischof Carillo angezeigt wurde. Daraufhin ließ Carillo sich wahrscheinlich von Rom die Vollmacht geben, in päpstlichem Auftrag vorzugehen.

Am 22. März 1479 legten Pedro Ximenez de Prexamo und Pedro Diaz de Costana dem Erzbischof in Gegenwart seines Sekretärs Pedro de la Puente sowie des Tomas de Cuenca, Juan Gabriel Vasquez, Iñigo Lopez Aguado und Alfonso Mexia die päpstliche Bulle vor. Der Erzbischof nahm die Bulle an und beschloß, ihren Auftrag auszuführen. Er lud Pedro de Osma vor, am 15. Mai 1479 in Alcalà zu erscheinen und sich über das Buch *De confessione* und besonders über sechs darin enthaltene Konklusionen zu verantworten. Am 28. März 1479 wurde diese Vorladung dem Pedro de Osma amtlich eröffnet.

Am 24. März 1479 lud Erzbischof Carillo in einem Rundschreiben mit Berufung auf den apostolischen Auftrag 41 Theologen und Kanonisten ein, sich am 15. Mai 1479 in Alcalà einzufinden, um über Pedro de Osma, sein Buch und seine sechs Konklusionen zu beraten und zu richten. Die Liste der sechs Konklusionen wurde sowohl den Synodalen wie dem Angeklagten übersandt.

Am 14. Mai 1479 bestellte der Erzbischof den Pedro Ruiz de Rianza, Bakkalaureus der Dekrete, Pfarrer von Torrejon de Ardoz und Benefiziat an der Kirche San Justo in Alcalà zum Promotor und Fiscal (Glaubensanwalt) in der vorliegenden Sache.

im Kapitelsarchiv Toledo, Alacena A, nicho 1, legajo 2. Die Nummer 1 dieses Legajos sei ein Heft von 32 Blättern und sei im Jahr 1724 für das Kloster S. Vincente in Piacenza kopiert worden. Die Bulle gab er mit dem Datum 5. Id. August. 1478. (*Collectio iudiciorum de novis erroribus* I (1724) pars 2, pag. 298—301). Bei F. G a u d e, *Bullarium Romanum*, ed. Taurinensis, V (1860) S. 263—266 steht die Bulle mit dem gleichen falschen Datum wie bei Du Plessis d'Argentré. J. T e j a d a y R a m i r o, *Colección de Concilios de España*, parte II, tom. V (1863) publizierte S. 30/67 einen Teil der Prozeßakten, aber es fehlt eine exakte Liste der Anwesenden, ebenso wie die Voten und die Liste der verurteilten Sätze. M a n s i t. 32 (1902) col. 378—382 publizierte die Bulle *Licet ea* mit dem richtigen Datum 5. Id. Aug. 1479. Für die Darstellung der Theologensynode von Alcalà stützen wir uns auf die Prozeßakten in M a d r i d, *Biblioteca Nacional*, cod. 6222.

Die Verhandlungen begannen am Samstag, den 15. Mai 1479. Es waren 63 Theologen und Kanonisten anwesend. Die Zahl der eingeladenen Mitglieder ist also zwischen März und Mai 1479 erheblich erweitert worden. Man wird nicht fehlgehen, wenn man in dieser Gelehrtensynode eine Versammlung der damaligen theologischen Elite des Königreiches Kastilien erblickt.

LISTE

der Mitglieder der Theologensynode von Alcalá nach dem Protokoll vom 17. Mai 1479, nach den abgegebenen Voten, und nach dem Wortlaut der erzbischöflichen Entscheidung⁸⁾.

Madrid, Biblioteca Nacional, cod. 6222 f. 46^r—50^v, f. 111^v—114^r.

- 1* Don Tello de Buendia, doctor en Decretos, arcediano e canonigo de Toledo [1583/84 Bischof von Cordoba]
- 2 Don Vasco de Ribera, doctor en Decretos, arcediano e Talavera, canonigo en la dicha santa Iglesia [de Toledo]
- 3* Fray Luis de Olivera, ministro e provincial [de Castilla], de la orden de sant Francisco, maestro en santa Teologia
- 4 Fray Guillermo Bert[h]o, maestro en santa Teologia, vicario general de la observantia de los menores scismontanos
- 5* Fray Rodrigo Auriense, prior general de sant Bartolomé de Lupiana de la orden de sant Geronimo
- 6* Don Juan de Colmenares, maestro en Teologia, abad de Aguilar, del Consejo del Rey e Reyna
- 7* Fray Fernando de Talavera, licenciado en Teologia, prior de santa Maria del Prado, de la orden de sant Geronimo [1485 Bischof von Avila, 1493 Bischof von Granada]
- 8 Fray Diego de Toledo, prior de Frexno del Val, de la orden de Sant Geronimo
- 9 Fray Juan de Trujillo [f. 64^v: Truegano], de la dicha orden, professus monasterii de Guadalupe, in decretis baccalaureus, [f. 64 v]
- 10 Fray Diego de Zamora, de la dicha orden
- 11* Diego Gomes de Zamora, doctor en decretos, regente en la Catedra de Prima en las escuelas mayores del estudio de Salamanca [1447/1484], oydor e del Consejo del Rey

8) Bei denjenigen Mitgliedern, die schon durch das Rundschreiben Carillos vom 24. März 1479 eingeladen waren, ist ihre laufende Nummer mit einem Stern versehen.

- 12* Anton Rodrigues Cornejo, doctor en Decretos, regente en la cathedra de Sesto e Clementinas [1450?/1504] en las escuelas mayores de Salamanca e oydor e del Consejo del Rey
- 13* Pedro Ximenez de Prexamo, maestro en santa Teologia, canonigo de Toledo, provisor del Arzobispo. [Vgl. S. 246.]
- 14* El doctor Thomas de Cuenca, doctor in utroque, canonigo en la dicha santa iglesia [de Toledo], del Consejo del Rey y del Arzobispo
- 15 Garcia Fernandes de Alcalà, licenciado en Decretos, canonigo de Toledo
- 16 Juan Perez de Treviño, bachiller en Decretos, canonigo de Toledo e vicario general del Arzobispo
- 17 Mestre Garcia Quexada, maestro en Artes e en Teologia, frayle de la orden de sant Francisco de los Claustrales
- 18 Fray Alfonso [Argolla], licenciado en Teologia, de la orden de sant Francisco de los Claustrales
- 19* Mestre Sancho de Torrequemada, maestro en Teologia, dean de la Universidad de Valladolid, frayle de los Predicadores
- 20* Fray Pedro de Ocaña, maestro en teologia de la orden de los Predicadores
- 21* Fray Pedro de Caloca, maestro en Teologia, catedratico de Teologia en el estudio de Salamanca [catedratico de Visperas 1454/87?]
- 22 Fernando de Roa, maestro en Artes e bachiller en Teologia, catedratico de Filosofia moral en el estudio de Salamanca [Professor der Logik 1469/73, der Moralphilosophie seit 1474]
- 23 Fray Olivero Mallardi, custodio de los Menores Observantes de Bretanna
- 24 Fray Garcia [de Carrion], maestro en santa Teologia, Observante, guardian de Madrid
- 25* Fray Luis de Cuenca, Observante, maestro en santa Teologia
- 26 Fray Anton de Val de Ravano, guardian de Olmedo, Observante
- 27* Pedro Diaz de Costana, licenciado en santa Teologia, canonigo de Burgos, catedratico de Teologia de las viesperas en el estudio de Salamanca [1475/78 Substitut des Caloca, 1476 las er zeitweilig Hebraeisch]
- 28* Fray Diego [im Einladungsschreiben: Pedro] de Betonio, maestro en santa Teologia, catedratico de Biblia en el estudio de Salamanca, de la orden de los Predicadores [Inhaber der Cathedra de Biblia 1464/83; starb 1500]

- 29 Martin Alfonso [Alfonsi] de la Torre, maestro en santa Teologia, vicario general e visitador en la diocesis de Segovia.
- 30* Fray Diego de Mendoza, maestro en santa Teologia, residente en la cathedra de Teologia en Valladolid, de la orden de los Predicadores
- 31 Fray Francisco de Carrion, maestro en santa Teologia, de la orden de sant Francisco [observante]
- 32* Fray Pedro de Blancos [f. 112^v Blanca], maestro en santa Teologia de la misma orden
- 33* Fray Juan de Sant Espiritu [OP], maestro en santa Teologia del mismo monasterio
- 34 Fray Ambrosio de Florencia [OP], maestro en santa Teologia del mismo monasterio
- 35 Fray Juan de Toledo, doctor en Teologia, de la orden de sant Agustin
- 36 Fray Juan Yarca, presentado en santa Teologia, prior de sant Pedro Martir de Toledo, de la orden de los Predicadores
- 37 Fray Diego de Deza, licenciado en santa Teologia, de la orden de los Predicadores [geb. 1443, 1476 zeitweilig Substitut für Pedro de Osma, 1479 Nachfolger des Caloca auf der Catedra de Visperas, von April 1480 bis 1486 Nachfolger des Pedro de Osma auf der Catedra de Prima, 1494 Bischof von Zamora und im selben Jahre Bischof von Salamanca, 1498 von Jaen, 1500 von Palencia, 1504 von Sevilla, 1523 von Toledo]
- 38 Fray Alfonso del Espina, maestro en santa Teologia de la orden de los Predicadores
- 39 Fray Alfonso de Villa Real, maestro en santa Teologia, de la orden de los Claustrales
- 40* Juan de Quintana Palla, licenciado en santa Teologia, canonigo de Segovia, catedratico de Teologia en Segovia
- 41 Ruy Martinez de Enciso, licenciado en santa Teologia, canonigo de Astorga e de Calahorra
- 42 Fray Antonio [de santa Maria], presentado en santa Teologia, prior de Medina, de la orden de Predicadores
- 43 Fray Diego de Peralta, maestro en santa Teologia, comendador del ospital de Santi Espiritus de Soria
- 44 Fray Bartolomé de Cordova, doctor en santa Teologia, de la orden de sant Francisco
- 45 Fray Pedro de Vitoria, doctor en santa Teologia, de la orden de sant Francisco [magister studii theologiae Toleti, f. 66^v u. f. 114^r]

- 46 Fray Sancho de Fontanova, doctor en santa Teologia, de la orden de sant Francisco
- 47 Fray Bernardo de Santa Maria, presentado en santa Teologia, de la orden de los Predicadores
- 48 Fray Fernando de santa Maria, doctor en santa Teologia, prior de santa Maria la Real [de Mena], de la orden de los Predicadores
- 49 Pedro Ruyz Berto
- 50* Fernando Nuñez de Toledo, doctor en Decretos
- 51 Gabriel Vasquez, licenciado en Decretos, del Consejo del Arzobispo
- 52 El bachiller Alvaro Gonzalez de Capillas, canonigo de Ordoña, vicario general e del Consejo del Arzobispo
- 53 El bachiller Alfonso de Mexia, bachiller en Decretos e del Consejo del Arzobispo
- 54 Yñigo Lopez Aguado, bachiller en Decretos, del Consejo del dicho señor Arzobispo
- 55 El bachiller [Juan Sanchez, f. 67v, 114r] de santo Domingo, bachiller en santa Teologia
- 56 Alfonso de Montoya, bachiller en Decretos
- 57* El doctor [Fernando] Diego [Diaz] del Castillo
- 58 Diego Gonsalez, bachiller en Leyes.

Wie aus der Liste der abgegebenen Gutachten ersichtlich ist, waren außerdem noch anwesend:

- 59* Johannes Roderici de Medina, decretorum doctor
- 60 Gaspar de Mendoza (f. 114r: Moncada), theologiae licentiatus
- 61* Franciscus Giennensis, magister in theologia, ordinis minorum
- 62 Frater Antonius (f. 113r: Johannes) de santa Leocadia, OSA, biblicus
- 63 Frater Sancius de (H)ontañon, ordinis sancti Francisci, doctor theologiae, biblicus Toletanus.

In der Liste der Eingeladenen sind noch folgende genannt, deren Namen weder in der Anwesenheitsliste noch unter den Verfassern der abgegebenen Gutachten zu identifizieren sind. Man darf annehmen, daß diese sich entweder entschuldigt hatten oder Stellvertreter geschickt hatten.

- 64 El general de Paris de la orden de san Francisco
- 65 El provincial de los Dominicos claustrales
- 66 El provincial de los Dominicos observantes

- 67 El maestro Fray Juan Lopez [OP; vgl. S.]
 68 El maestro Gomez
 69 El maestro Pascual Ruiz
 70 El maestro Fray Juan de santo Domingo [1487/1503?
 Nachfolger des Diego de Deza auf der Catedra de Prima]
 71 El maestro Garsia de Valdanveruelo
 72 El maestro Fray Fernando
 73 El maestro Anton
 74 El maestro Fray Juan Durán
 75 El doctor de Montalvo
 76 El licenciado de Canizares
 78 El doctor Fernando Sanchez Calderon, canonigo e
 obrero de la iglesia de Toledo, del Consejo del Arzobispo
 79 El doctor Alfonso de Madrid
 80 El doctor Alfonso de la Quadra, catedratico de la uni-
 versidad de Valladolid.

Am Samstag, den 15. Mai 1479, trat die Synode im erzbischöflichen Palast in Alcalá zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Pedro de Osma war nicht erschienen. Der Glaubensanwalt beantragte, den Prozeß in contumaciam durchzuführen. Pedro Ximenez de Prexamo und Pedro Diaz de Costana brachten die Anklage vor. Ruy Martinez de Enciso beantragte, der Erzbischof möge veranlassen, daß nicht nur Osma's Buch *De confessione*, sondern auch die Gegenschriften (todos los otros tratados que son fechos tocantes al libro que hizo el dicho maestro) eingesehen und geprüft würden.

Da erschien plötzlich Pedro de Hoyuelos, criado und Kaplan des Meisters von Osma, und präsentierte sich als sein Prokurator. Sein Herr, Meister Pedro de Osma, sei am 30. April von Salamanca in der Richtung auf Alcalá abgereist, am Samstag, den 1. Mai, sei er krank ins Kloster Santa Maria de Gracia extra muros von Madrigal gekommen und liege dort krank darnieder (fiebre hetica con grande consumpcion de los miembros und fiebre putrida). Mit dieser seiner Krankheit entschuldigte Pedro de Osma in einem Brief vom 4. Mai, den Pedro de Hoyuelos der Synode überbrachte, seine Abwesenheit. Für die Krankheit brachte er Zeugnisse bei von Juan de Aspa, fisico de la Reyna, von dem Franziskaner Fernando de Najara und dem Augustiner Pedro de Rojas, die vor Pedro Sanchez de Mercado, lugartenente de vicario de Madrigal, die Krankheit des Osma beschworen. Pedro de Osma bat daher um Verschiebung des ganzen Prozesses und bestellte Alfonso de Montoya (53) und Gomes de Zamora (11) sowie Pedro de Hoyuelos zu seinen Vertretern.

Am folgenden Tag, Sonntag, den 16. Mai, fand in der Frühe im erzbischöflichen Palast die Heilig-Geist-Messe statt. Die Predigt hielt Fray Diego de Mendoza (30). Nach der Messe ergriff der Erzbischof das Wort und apostrophierte besonders die Universität Salamanca:

Recordare igitur universitas Salmantina, cum per praeterita tempora apud te studia propagarentur litterarum. Quasi aurea saecula dies illos vidimus prosperari et elucere doctrinam, fidem exaltari et omnes bonos exultare, et universum per orbem palmites tuae gloriosae audeo dicere famae dilatatos remotis in partibus longinquis nationibus emisisse victorem. Namque tua fides et bona opinio fere per totum orbem longe lateque diffundebatur.

Nunc autem moesto et dolenti vultu deiectus et summe contristatus sic humiliabor. Vides quod fama haec tristis et amaritudine plena huc et illuc spargitur veluti navis tempestate fracta, quae variis in litoribus periclitatur lacerata eo praemaxime, cum peccatis nostris exigentibus non omnes ut dicit Christiani nominis veros cultores iam nunc invenimus. Quid igitur ista vel alia dubia aut periculosa falsave doctrina in similibus operabitur nisi ut complures aut ferme omnes in fide faciat vacillare, prout certissime nonnullos noscimus iam a veritate fidei satis hucusque deviasse. Quod enim scimus loquimur, et quod occulta fide vidimus audaciter attestamus, et quidem in hac villa nostra, his transactis diebus; vidit et audivit, testimonium perhibuit, et credo quod verum est testimonium eius (f. 36v).

Nach einer kurzen Rede des Tello de Buendia und nach kurzen Ausführungen des Sekretärs Pedro de Puente über den Geist der Geschäftsordnung (*velox ad audiendum, tardus ad loquendum, tardior ad votum*) ergriff der Salmantiner Professor Diego Gomez de Zamora das Wort und bat um Gnade für die Universität:

Consideravi humiles preces ad vestram dominationem porrigere humiliter exorans, ut dictam universitatem studii Salamantini quae inter alias principales totius orbis lucet, eo quod iniuste percutitur Dominatio vestra ei propitius existat, et eam inculpantibus favorem vel auditum non praebeat (f. 40v).

Den Schluß bildete die Rede des Pedro Diego de Costana (f. 42v).

Die eigentliche Arbeit der Synode begann am Montag, den 17. Mai. Es wurde zunächst die Anwesenheit der Synodalen festgestellt. Glaubensanwalt war Pedro Ruiz de Rianza, Sekretär der Synode war Pedro de la Puente; Ankläger (*Denunciadores*) waren Prexamo und Costana. Zu Verteidigern bestellte

der Erzbischof den Fernando de Roa (22) sowie Diego de Deza (37), Juan de Sant Espiritu (33), Juan de Quintana Palla (40) und Ruy Martinez de Enciso (41). Der Prokurator des Pedro de Osma, Pedro de Hoyuelos, beantragte die Ansetzung eines anderen Termines und drohte mit Nullitätsbeschwerde, falls man in Abwesenheit des Angeklagten vorgehe. Diesen Einspruch erhob er regelmäßig an jedem Sitzungstag. Der Erzbischof erwiderte jedesmal, er werde tun, was recht sei, und ging zur Tagesordnung über.

In der Nachmittagssitzung verlas der Sekretär das Original der Bulle *Gregis nobis crediti* sowie wortwörtlich den ganzen Beichttraktat des Pedro de Osma. Damit schloß der erste Sitzungstag.

Am Dienstag begannen die Verhandlungen über die 11 Konklusionen des Meisters von Osma. Der ganze Dienstag war der Diskussion der ersten Konklusion gewidmet. Da die Verteidiger ihre Aufgabe sehr ernst nahmen, gerieten die Geister sehr hart aneinander.

Es kam sogar so weit, daß die beiden Ankläger Prexamo und Costana die drei Verteidiger Fernando de Roa, Diego de Deza und Quintana Palla zur Anzeige brachten. Sie würden die Verteidigung der Sätze nicht nur von Amts wegen und methodisch führen (*no como arguientes ut veritas illuscescat, ni por mostrar los motivos del dicho su maestro*), sondern im Ernst und aus Überzeugung (*como principales sectadores de las dichas conclusiones e libro, que con pertinacia las afirmavan*). Daher sei gegen sie die gleiche Anklage auf Häresie zu erheben wie gegen den Meister von Osma. Überdies habe Quintana Palla den Satz aufgestellt: *Quod virtus sacramenti non est in verbis sacramenti, specialiter in sacramento Eucharistiae*. Der Erzbischof befahl ihm, sich innerhalb von drei Tagen zu verantworten. Quintana Palla antwortete sofort, er habe dies nicht vorsätzlich, sondern nur aus Unbesonnenheit (*ex lapsu linguae*) gesagt und er glaube, was die Kirche glaube. Er glaube auch: *Quod virtus est in illis verbis sacramenti: Hoc est corpus etc., segun lo ponen y creen los doctores catholicos. Y en esto se afirma y lo contrario detesta*.

Darauf gaben Roa, Deza, Quintana Palla und Enciso eine gemeinschaftliche Erklärung ab. In dieser ersten Konklusion würden sie der Ansicht des Meisters von Osma nicht beipflichten (*no entienen seguir ni tienen ni afirman la opinion del dicho maestro de Osma en este caso desta conclusion, como error*). Sie hätten nur

die Gründe des Meisters darlegen wollen und unterwerfen sich dem Urteil der Kirche.

Am Nachmittag nahm der Erzbischof die Voten über die erste Konklusion entgegen. Am Schluß entschuldigte sich Quintana Palla nochmals. Der Erzbischof ließ die Entschuldigung gelten und hob die Verpflichtung auf, sich am dritten Tage zu verantworten.

Am Mittwoch, den 19. Mai, wurde über die zweite und dritte Konklusion verhandelt und abgestimmt. Am Donnerstag, dem Feste Christi Himmelfahrt, feierte am Vormittag Vasco de Ribera (2) die feierliche Messe und Juan de Colmenares (6) predigte. Die Diskussionen begannen erst nachmittags drei Uhr. Sie behandelten die vierte und fünfte Konklusion. Am Freitag wurde die sechste, siebte und achte, am Samstag die neunte, zehnte und elfte Konklusion verhandelt.

Nochmals machte der Prokurator des Pedro de Osma einen ganz energischen Vorstoß, um einen Urteilsspruch wenigstens so lange hinauszuschieben, bis der Angeklagte sich persönlich verantworten könnte, und nannte neue Zeugen für die Echtheit der Krankheit. Der Fiscal parierte diesen Vorstoß damit, daß er den Prozeß und die Verurteilung von Saragossa präsentierte. Dieser Prozeß beweise, wie verbreitet und wie verderblich die Lehre des Osma sei. Es sei Gefahr im Verzug und wirklich höchste Zeit, eine Verbreitung dieser Lehre zu unterbinden.

Der Sonntag, 23. Mai, diente der Sichtung und Zusammenfassung der Voten und der Vorbereitung des Urteils.

Die überragende Mehrzahl der Gutachten war für die Verurteilung der Sätze und die Verbrennung des Buches.

Die Voten der beiden Ankläger lauteten folgendermaßen:

Dominus Petrus Ximenez de Prexamo, magister in Theologia, canonicus Toletanus dicit: Primam conclusionem falsam, erroneam et haeticam. Secundam et tertiam haeticas. Quartam haeticam. Quintam falsam et contra consuetudinem ecclesiae. Sextam haeticam. Septimam falsam. Octavam falsam. Nonam falsam et haeticam. Decimam et undecimam falsas. Librum dixit comburendum. (f. 61r).

Petrus Didaci de Costana, theologiae licentiatu, canonicus Burgensis, cathedraticus theologiae Salamantinus dicit: Hanc primam conclusionem haeticam et perniciosam. Secundam falsam, erroneam et quasi haeticam. Tertiam adit simpliciter haeticam. Quartam haeticam. Quintam falsam et scan-

dalosam et impertinentem. Sextam falsam et haereticam. Idem de septima. Octavam falsam. Nonam dicit scandalosam, erroneam et omni modo haereticam. Decimam falsissimam et haeresim sapientem. Undecimam falsam. Librumque ubique [igni] tradendum cum maxima solemnitate (f. 67r).

Dies war der Tenor der meisten Gutachten, ja einige waren sogar noch schärfer als die der Ankläger. Eine etwas mildere Haltung nahm Fernando de Talavera (7) ein:

Dicit, quod in hac prima conclusionem non bene capit intellectum magistri Oxomensis. Dicit secundam indiscretam. Tertiam falsam. Quartam dicit, quod ipse tenet quod peccata publica sunt occulte confitenda. Quintam conclusionem contra consuetudinem ecclesiae. Sextam falsam. Septimam dicit, quod sedes apostolica, statuendo quod ad mores pertinet, errare non potest. Octavam dicit, quod contrarium credit ac tenet. Nonam opinabilem. Decimam falsam. Undecimam veram. De libro dicit, quod utinam non fuisset scriptus. Judicet de illo dominatio sua.

Milder sind naturgemäß auch die Voten der Verteidiger:

Rodericus Martini de Enciso, theologiae licentiatus, canonicus Astoricensis et Calaguritanus, dicit contrarium esse probabilius, hanc primam conclusionem, atque verius; sed non condemnat eam ut haereticam aut falsam vel erroneam sed submittit se correctioni ecclesiae. Secundam opinabilem. Tertiam opinabilem et [! opinionem esse?] contra concilium generale. Quartam, sicut jacet, male sonantem; sed credit quod non fuit talis intentio magistri illam sicut jacet tenere immo aliam. Quintam dicit contrariam consuetudini ecclesiae. Sexta prout iacet haereticam. Septima contrarium credit. Octavam non credit prout iacet. Adit in sexta conclusionem, quod secundum mentem magistri non est haeretica. Nonam dicit opinabilem; sed contrarium est probabilius et favorabilius. Decimam dicit, quod non est necessaria reconciliatio. Undecimam veram dicit. Dixit hoc sub correctione sanctae matris ecclesiae et dicti revmi dni archiepiscopi. Et videtur sibi conclusiones praedictas extirpandas de libro (f. 66r).

Johannes de Quintana Palla, licenciatus in theologia, cathedraticus theologiae Segobiae, dicit quod semper tenet ac tenuit opinionem contrarium isti primae conclusionem utpote communior, et dimittit ecclesiae an sit erronea vel falsa. Dicit secundam non erroneam, non falsam, non haereticam, non scandalosam, sed opinabilem. Sed magis sibi placet contraria opinio. De tertia

dicit, quod ipse tenet quod pravae cogitationes sunt de necessitate confessionis. Et quia conclusio magistri Oxomensis est multum expressiva et posset generare damnum, videtur sibi, debere magistro imponi silentium et radi de libro dicit. Quarta quod publica peccata non confiteri est haereticum. Quinta contra consuetudinem ecclesiae. Quod in praecedentibus [et] subsequentibus submittat se correctioni ecclesiae et domini reverendissimi. Sextam prout jacet falsam. Septimam, quod papa cum cardinalibus in his quae sunt fide(i) adhibito consilio non potest errare. Octavam falsam. Nonam opinabilem, sed magis sibi placet contraria opinio. Decimam et undecimam probabiles. Et protestatus est tenere doctrinam ecclesiae in omnibus (f. 65^r).

Frater Didacus de Deza, theologiae licentiatu, Ordinis Praedicatorum, dicit quod semper tenuit et legit contra huius primae conclusionis sententiam. Sed non constat sibi esse erroneam. Dicit secundam non erroneam, non scandalosam, nec haereticam; sed contrarium credit probabilius. Tertiam dicit erroneam. Quartam erroneam. Quintam contra consuetudinem ecclesiae. Sextam, prout iacet, falsam. Septimam quod contrarium credit. Octavam quod contrarium credit. Nonam opinabilem sed contra positionem tenet. Decimam probabilem (f. 65^v).

Fernandus de la Roa, magister in artibus, theologiae baccalaureus, cathedrae philosophiae moralis studii Salamantini, dicit: Hanc primam conclusionem non esse erroneam et esse disputatam; si tamen appareat determinatio ecclesiae, submittere se ei et determinationi revmi. dni. archiepiscopi. Secundam credit non haereticam, non erroneam, non scandalosam nec male sonantem. Tertiam, prout iacet, posse esse scandalosam et moderandam. Quartam dicit non erroneam, non falsam; idem de quinta; sed ambae contra consuetudinem ecclesiae. Sextam et septimam ambiguas, usque ad hodie non decisae. Octavam ignorat. Nonam satis probabilem. Decimam fundatam ex caeremoniis ecclesiae. Undecimam veram. Sed non obstantibus quibuscumque submitit se determinationi ecclesiae et revmi dni mei, cuius sententiae protestat stare (f. 66^v).

Juan de Sant Espiritu verurteilte alle Thesen, nur die zehnte hielt er für opinabilis, die elfte sei noch näher zu erklären. Das Buch möge verbrannt werden.

Am Montag, den 24. Mai, hielt der Erzbischof eine feierliche Prozession im Kloster San Francisco zu Alcalá. Der Fiscal trug

das schwarz verhängte Buch in der Hand. Der Erzbischof ließ durch den Notar den Urteilspruch auf Latein und spanisch verlesen. Der Urteilspruch machte acht Sätze ausdrücklich namhaft und verurteilte das ganze Buch.

Reprobamus dictum librum seu libellum . . . et doctrinam scandalosam et male sonantem, quas tales fuisse ac esse pronuntiamus et declaramus easque reprobamus, dictumque librum in signum et recognitionem suae haereticae et falsae doctrinae stantibus dictis viris doctissimis publice comburi mandamus, monemusque nihilominus primo secundo et tertio peremptorie sub excommunicationis poena . . . ut infra tres dies immediate sequentes a die scientiae computandas illum comburant, dilacerent, aut omnino destruant et destrui faciant, ne quoquo modo penes se vel alibi praedictum librum seu eius copiam retineant seu retinere praesumant (f. 119r/v).

Dann wurde das Buch den weltlichen Behörden von Alcalá übergeben, die es unter dem Schmettern der Trompeten zusammen mit den von den Synodalen eingesammelten Blättern mit den Konklusionen in ein großes Feuer warfen. Der Akt schloß mit der Anrufung: *Laudetur Deus et me praeservet ab igne perpetuo sua ineffabili pietate*. Pedro de Puente hielt die Schluß- und Dankrede.

Am 29. Mai 1479 teilte der Erzbischof Carillo dem Pedro de Osma die Verurteilung mit und befahl ihm, innerhalb von 30 Tagen nach Alcalá zu kommen und seine Irrtümer abzuschwören. Diese Vorladung wurde dem Meister de Osma am Donnerstag, den 10. Juni, im Kloster sant Agustin extra muros zu Madrigal ausgehändigt.

Mit Briefen vom selben Tag, 29. Mai, forderte der Erzbischof den Bischof Gonsalez de Vivero von Salamanca, Dekan und Kapitel, Stadt und Universität auf, in Salamanca ebenfalls die feierliche Verbrennung des Beichttraktats vorzunehmen. Im Claustro vom 14. Juni beschäftigte sich die Universität mit dieser Feier.

Unterdessen zog Pedro de Osma nach Alcalá und schwor am Feste Peter und Paul (29. Juni) auf der Kanzel von San Francisco seine Irrtümer ab. Als Buße wurde ihm auferlegt, daß er ein Jahr lang, gezählt vom 30. Juni an, die Stadt und Umgegend von Salamanca im Umkreis von einer halben Meile nicht mehr betreten dürfe. Doch durfte er 15 Tage in den Kirchen und Klöstern unmittelbar vor der Stadt sich aufhalten, um seine persönlichen Angelegenheiten zu regeln. Nach der Leistung dieser Buße solle er wieder voll rehabilitiert werden und in seinem guten Ruf, seinem Predigtamt, in der Verwaltung seines Lehrstuhls und dem Genuß

seiner Benefizien, Renten und Güter und in allem übrigen ohne jeden Abstrich wieder eingesetzt werden. Und das war damals, in den Zeiten der vielgeschmähten spanischen Inquisition.

Noch vor der Abschwörung des Pedro de Osma hatte Erzbischof Carillo den ganzen Prozeß nach Rom geschickt. Der Papst Sixtus IV. beauftragte die Kardinalpriester *Stephanus* (Nardini) tituli s. Mariae Transtiberim (1476—1484) und *Johannes* (Arcimboldus) tituli s. Praxedis (1476—1488), sich über die Maßnahmen des Erzbischofs zu informieren. In der Begründung ihrer Gutachten gingen diese beiden über den Inhalt des erzbischöflichen Prozesses noch hinaus.

Auf den Complutenser Prozeß und auf die beiden römischen Gutachten gestützt, erließ nun Papst Sixtus IV. die Bulle *Licet ea* vom 9. August 1479, in der er die Maßnahmen des Erzbischofs bestätigte (*archiepiscopi declarationem et decretum . . . laudamus, confirmamus et approbamus*), ferner sechs Sätze namentlich nannte und verurteilte (*pro potioris cautelae suffragio omnes et singulas propositiones praedictas falsas, sancta catholicae fidei contrarias, erroneas et scandalosas et ab evangelica veritate penitus alienas, sanctorum quoque Patrum decretis et aliis apostolicis constitutionibus contrarias fore ac manifestam haeresim continere dicta auctoritate concernimus*). Dem Erzbischof befahl der Papst, die vorliegende Bulle, den Prozeß und die Abschwörung des Pedro de Osma den einzelnen dortigen Bischöfen mitzuteilen.

Das Ende seiner Verbannung und die Wiedereinsetzung in seine früheren Rechte erlebte Pedro de Osma nicht mehr. Er starb in Alba de Tormes, im April des Jahres 1480.

VI.

Wie lauten nun die Listen der Irrtümer des Meisters von Osma?

Bei der Verurteilung der Sätze des Pedro von Osma sind mehrere Stufen und darum auch mehrere Listen zu unterscheiden, die erheblich voneinander abweichen. In Saragossa wurden fünf Konklusionen und fünf Korollarien angezeigt. Der Erzbischof von Toledo legte den Konsultoren sechs Konklusionen vor. Die Beratungen gingen über elf Konklusionen. Die Verurteilungsliste von Alcalá enthielt acht und die päpstliche Bulle nannte sechs Konklusionen. Daß man diese verschiedenen Listen auseinanderhält, ist ebenso wichtig für die Kenntnis der Lehre des Meisters von Osma wie für das Verständnis seiner Verurteilung.

1.

Die Liste von Saragossa.

Vorgelegt von Antonio Calderon am 12. Dezember 1478.
 Madrid, Biblioteca Nacional cod. 6222 f. 93v.

Prima conclusio: Confiteri de mortalibus in specie non est de iure divino, sed ex statuto ecclesiae Latinorum sicut continentia clericorum. Nec papa potest in confessione dispensare, sicut nec in continentia clericorum, nec in statutis ecclesiae universalis.

Primum correlarium: Apud Graecos omnia peccata possunt dici venialia, id est per generales ecclesiae caeremonias remissibiles.

Secundum correlarium: Apud Latinos peccata mortalia occulta sine confessione remittuntur sicut venialia, scilicet per caeremonias.

Tertium correlarium: Apud Latinos per claves non remittitur mortale nisi a casu, sicut et venialia per caeremonias remittuntur a casu.

Quartum correlarium: Sigillum confessionis est de ratione praecepti, non sacramenti.

Quintum correlarium: De peccatis mortalibus cogitationum non est necessaria confessio nec remittuntur in ordine ad claves.

Secunda conclusio: Claves ecclesiae non possunt facere quod merita Christi vel sanctorum prosint alicui vivo vel mortuo in aliqua determinata quantitate. Ideo determinatio indulgentiarum ex errore vel ex cupiditate procedit, non quod illud intendat vel possit facere papa.

Tertia conclusio: Nullus post mortale vel veniale commissum, etiam si post sit in caritate et absolutus a Deo, potest intrare ecclesiam, audire divina, fortius nec ministrare sacramenta, sine novo peccato et nova condemnatione, nisi prius de mortalibus per sacerdotem, de venialibus vero per caeremonias ecclesiasticas generales, fuerit reconciliatus sicut de excommunicato a iure vel ab homine, quia tam per mortale quam per veniale quoad Deum et ecclesiam excommunicationem incurrimus.

Quarta conclusio: Paenitens ante completam paenitentiam absolvi non potest, quia semper est excommunicatus quoad Deum et ecclesiam ante paenitentiam impletam, nec post recidivum valet paenitentia, nec recidivans debet absolvi.

Quinta conclusio: Condiciones sexdecim confessionis sunt de necessitate eius, ita quod altera obmissa, etiamsi absolvatur paenitens, non est absolutus secundum veritatem.

2.

Die Liste von Alcalá,

Vom Erzbischof Alfonso Carillo den Konsultoren vorgelegt am 24. März 1479.

Madrid, Biblioteca Nacional, cod. 6222 f. 16^{rv}; cf. Tejada V p. 33.

Prima conclusio: Quod conveniunt mortale et veniale, quia secundum quod peccatum est in proposito voluntatis, utrumque deletur per displicentiam peccati.

Secunda conclusio: Quod peccata quae sola cogitatione committuntur, sola contritione delentur sine ordine ad claves. Et quod pravae cogitationes delentur sicut et venialia sola cordis contritione sine ordine ad claves.

Tertia: Quod confessio de peccatis in specie fuerit ex aliquo statuto universalis ecclesiae, non ex iure divino.

Quarta conclusio: Quod vitia capitalia, nomine saligia designata, secundum se non sunt mortalia. Vel si aliquod illorum est peccatum mortale secundum se ut invidia, non est tale, quod inferat excommunicationem quae indigeat sacerdotis reconciliatione.

Quinta: Quod paenitentes non sunt absolvendi nisi peracta prius paenitentia eis iniuncta.

Sexta: Quod sacramentum paenitentiae est sacramentum novae legis et quantum ad institutionem et ritum et effectum reconciliationis ecclesiae et eius sacramentis. Quoad autem ad collationem gratiae sacramentum naturae est, non alicuius institutionis veteris vel novi testamenti.

3.

Die Liste von Alcalá,

über die dort vom 17. bis 22. Mai verhandelt wurde.

Madrid, Biblioteca Nacional, cod. 6222.

Prima conclusio: Peccata mortalia quantum ad culpam et poenam alterius saeculi delentur per solam cordis contritionem sine ullo ordine ad claves ecclesiae.

Secunda conclusio: Quod confessio de peccatis in specie fuerit ex statuto universalis ecclesiae, non de iure divino.

Tertia conclusio: Quod pravae cogitationes confiteri non debent, sed sola displicentia delentur sine ordine ad claves.

Quarta conclusio: Quod confessio debet esse secreta, id est de peccatis secretis non de manifestis.

Quinta conclusio: Non sunt absolvendi paenitentes nisi peracta prius paenitentia eis iniuncta.

Sexta conclusio: Papa non potest indulgere alicui viro (!) poenam purgatorii.

Septima conclusio: Ecclesia urbis Romae errare potest.

Octava conclusio: Papa non potest dispensare in statutis universalis ecclesiae.

Nona conclusio: Sacramentum paenitentiae quantum ad collationem gratiae sacramentum naturae est, non alicuius institutionis veteris vel novi testamenti.

Decima conclusio: Venialia excludunt etiam ad audiendum divina.

Undecima conclusio: Constitutiones ecclesiae aut iura humana non obligant ad peccatum mortale, nisi in constitutione ponatur poena peccati mortalis, aut in contemptum ecclesiae aut in damnum vel scandalum proximi.

4.

Die Liste von Alcalá.

Verurteilt von Erzbischof Carrillo am 24. Mai 1479.

Madrid, Biblioteca Nacional, cod. 6222 f. 112r.

Toledo, Archivo del Cabildo, I. 5—2—2 f. 27v¹).

1) Toledo, Archivo del Cabildo, I. 5—2—2 ist eine Papierhandschrift von 31 Folia, und enthält: Oraciones hechas en alabanza de Don Alfonso Carrillo, Arzobispo de Toledo y discursos hechos por el mismo Arzobispo en el Concilio Provincial de Aranda (f. 1r—18v); f. 18v: Incipit processus contra magistrum Oxomiensem; f. 27v nach der Irrtumsliste: Relatio brevis de mediis actibus processus. Die Nachricht über diese Handschrift sowie die Kollation der Irrtumsliste verdanke ich der Güte des Herrn Kanonikus A. Guisasaola in Toledo. Du Plessis d'Argentré, Collectio iudiciorum I, II 298 berichtet, das Original des Prozesses gegen Pedro de Osma befinde sich im Archiv des Kapitels von Toledo unter der Signatur A—1—2, eine Kopie sei für die Dominikaner in Piacenza gefertigt worden. Wie mir A. Guisasaola mitteilte, finden sich im Schrank A 1 keine Prozeßakten über Pedro de Osma. Nach der von Du Plessis genannten Kopie stellte Herr Prof. P. Castagnoli in Piacenza sorgfältige Nachforschungen an, konnte aber trotz umsichtigen Suchens keine Spur davon feststellen. Obwohl Du Plessis ausdrücklich von Piacenza spricht, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Verwechslung mit Plasencia vorliegt.

Prima conclusio: Peccata mortalia quantum ad culpam et poenam alterius saeculi delentur per solam cordis contritionem sine ullo ordine ad claves.

Secunda conclusio: Quod confessio de peccatis in specie fuerit ex aliquo statuto universalis ecclesiae, non de iure divino.

Tertia conclusio: Quod pravae cogitationes confiteri non debent, sed sola displicentia delentur sine ordine ad claves.

Quarta conclusio: Quod confessio debet esse secreta, id est de peccatis secretis non de manifestis. Et alia correlaria contra dictas confessionem et paenitentiam²⁾.

Quinta conclusio: Quod non sunt absolventi paenitentes nisi peracta prius paenitentia eis iniuncta.

Sexta conclusio: Quod papa non potest indulgere alicui vivo³⁾ poenam purgatorii. Et alia corrolaria contra supra dicta⁴⁾.

Septima conclusio: Quod ecclesia urbis Romae errare potest⁵⁾.

Octava conclusio: Quod papa non potest dispensare in statutis universalis ecclesiae.

Nona conclusio: Quod sacramentum paenitentiae quantum ad collationem gratiae sacramentum naturae est, non alicuius institutionis veteris vel novi testamenti.

Alias vero, ut sua enormitas depereat et evellatur, et qui viderunt oblivioni tradant, qui autem non viderunt non videant, praesentibus inseri non censuimus⁶⁾.

5.

Die Liste von Rom.

Genannt in Bulle Sixtus IV. *Licet ea* vom 9. August 1479.

Petrus de Osma et eius sequaces praedicti pertinaciter affirmare non verebantur

- (I) *Confessionem peccatorum in specie ex universalis ecclesiae realiter statuto, non divino iure compertam fore.*
- (II) *Et peccata mortalia quoad culpam et poenam alterius saeculi absque confessione, sola cordis contritione;*
- (III) *pravas vero cogitationes sola displicentia deleri.*
- (IV) *Et quod confessio secreta sit, necessario non exigi.*

2) Et alia — paenitentiam fehlt in der Hs. von Toledo.

3) Statt vivo hat die Hs. von Madrid: viro.

4) Et alia — dicta fehlt in der Hs. von Madrid.

5) Septima — potest fehlt in der Hs. von Madrid.

6) Alias — censuimus fehlt in der Hs. von Madrid.

- (V) *Et non peracta paenitentia confitentes absolvi non debere.*
 (VI) *Et Romanum Pontificem purgatorii poenam remittere;*
 (VII) *et super his quae universalis ecclesia statuit dispensare non posse.*
 (VIII) *Sacramentum quoque paenitentiae quantum ad collationem gratiae naturae, non autem institutionis novi aut veteris testamenti existere.*

Et alias quas propter earum enormitatem, ut illi qui de eis notitiam habent, obliviscantur earum, et qui de eis notitiam non habent, ex praesentibus non instruantur in eis, silentio praetereundas ducimus.

VII.

Ein richtiges Verständnis dieser Irrtumslisten wird erst möglich durch eine Rekonstruktion der verbrannten Schrift *De confessione*.

Die Inquisition hatte gründliche Arbeit gemacht. Trotz der in den Prozeßakten öfters betonten weiten Verbreitung der Schrift scheint kein Exemplar auf uns gekommen zu sein; jedenfalls ist es bis heute nicht gelungen, irgendwo ein Exemplar aufzufinden.

Über die Hauptthesen der Schrift ist man ja durch die Listen der verurteilten Sätze einigermaßen unterrichtet. Diese Sätze scheinen wörtlich dem Beichttraktat entnommen worden zu sein. Die Gutachter sowohl in Saragossa wie in Alcalà hatten die Schrift *De confessione* zur Hand, aber weder die zwei Verteidiger, die Osma in Saragossa, noch die fünf, die er in Alcalà fand, machten den Versuch, die Verteidigung darauf aufzubauen, daß er diese Sätze überhaupt nicht gelehrt habe. Peter von Osma erklärte selbst bei seiner Abschwörung, er habe diese Sätze früher für wahr und der katholischen Lehre entsprechend gehalten.

Wenn also kein Zweifel besteht, daß die verurteilten Sätze sich in der Schrift des Pedro de Osma fanden, so ist doch ein volles Verständnis, eine Erkenntnis ihres Zusammenhanges und ihrer Herkunft, ohne die Kenntnis des verbrannten Beichttraktates fast unmöglich.

Es ist nun aber möglich, den Traktat *De confessione* weitgehend aus den Zitaten des Gegners des Pedro de Osma zu rekonstruieren. In Betracht kommen hierzu vor allem die Schriften des Fray Juan Lopez, des Pedro Ximenez de Prexamo und des Pedro Diaz de Costana. Nach dem gedruckten

Katalog der Biblioteca Columbina in Sevilla soll dort eine Schrift des Pedro Diaz de Costana gegen Pedro de Osma vorhanden sein. Eine genauere Nachprüfung, für die ich Herrn Professor Sch ä f e r in Sevilla großen Dank schulde, ergab jedoch, daß nur die ersten vier Blätter einschließlich des Titels von Pedro de Costana stammen, und auf diesen ist von Pedro de Osma nicht die Rede; alles andere stammt von Johannes Alfonsus Benaventanus. Es ist mir bis jetzt nicht gelungen, anderweitig die Gegenschrift des Pedro de Costana festzustellen. So bin ich vorerst auf die glücklicherweise sehr ergebnisreichen Schriften des Pedro Ximenez de Prexamo und des Juan Lopez angewiesen.

1.

Pedro Ximenez de Prexamo.

Zitate aus Osma's *Tractatus de confessione*, enthalten im *Confutatorium errorum contra claves ecclesiae nuper editorum*.

Pedro Ximenez de Prexamo, geboren in Logroño, Mitglied vom Colleg S. Bartolomé, Kanonikus in Segovia, Kanonikus und Dekan (1484) in Toledo und später Bischof von Bajadoz (1486/89) und von Coria (1489/95), schrieb, aufgefordert von Erzbischof Carillo, ein *Confutatorium errorum contra claves ecclesiae nuper editorum*. Die Schrift wurde schon 1478, also vor und zur Vorbereitung der Verurteilung verfaßt, und 1486 in Toledo gedruckt. Sie findet sich in Valladolid, Santa Cruz, Incun. n. 140 und in Salamanca, Biblioteca Universitaria, Incun. n. 327, ferner in Cordoba, Biblioteca Episcopal und in der Kapitelsbibliothek Toledo n. 528, ebendort in cod. 65.22 auch handschriftlich. In den ersten Kapiteln gibt Pedro Ximenez einen Überblick über Osma's Schrift *De confessione*. Sowohl nach der Zahl der angeführten Sätze wie nach der Treue ihrer Wiedergabe dürfte die Schrift des Pedro Ximenez die beste Quelle für unsere Kenntnis des Beichttraktates des Meisters von Osma sein.

I *Quod confessio sacramentalis, qua ecclesia catholica utitur ad liberandum peccatores a peccatis, non fuit instituta a Christo sed ab ecclesia. [Cf. LIX].*

II *Et per consequens quod non conferat gratiam nec peccata remittat in quantum est sacramentum novae legis, sed solum in quantum est sacramentum naturae. Et quod fuit institutum, ne delicta occulta remanerent impunita; quod multum interest rei publicae. [Cf. LIX, LXI].*

- III Quod papa non potest dispensare in statutis ecclesiae universalis nec in continentia clericorum occidentalium. [Cf. LIX].
- IV Quod Graeci reconciliantur in mortalibus per confessionem generalem et per ceremonias ecclesiae, non per confessionem sacramentalem, et quod non confitentur. [Cf. LX].
- V Quod confessio tota vel pro maiori parte fundatur in ritibus et ceremoniis ecclesiae quae nunc sunt vel aliquando fuerunt.
- VI Quod sunt sexdecim conditiones confessionis necessariae. Et si aliqua illarum defuerit in paenitente, non absolvitur a sacerdote. Et quod secundum veritatem qui confitentur servatis praemissis conditionibus absolvendi sunt et non alii. [Cf. LXII].
- VII Quarta conditio, quod sit pura, i. e. quod recta sit intentio confitentis, ut scil. ecclesiae et eius sacramentis reconcilietur.
- VIII Quod qui semel in anno confitetur sacerdoti peccata sua in specie, dicitur implere conditionem illam: frequenter, et illam: accelerate. [Cf. LXV].
- IX Quod fere in omnibus conditionibus praedictis confessionis committitur prudentiae sacerdotis, utrum eis uti debeat. [Cf. LXVI].
- X Et quod conditiones confessionis fuerunt institutae ad hoc quod paenitens reconcilietur a sacerdote ecclesiae et eius sacramentis pro statu huius saeculi. Et ad hoc quod paenitenti remittatur a sacerdote reatus excommunicationis huius saeculi non futuri. [Cf. LXIII, LXIV].
- XI Quod sacerdos potest hodie arbitrari in omnibus conditionibus confessionis exceptis quibusdam quae sunt de iure naturae. [Cf. LXVI].
- XII Quod sacerdos est arbiter immediatus inter peccatorem et ecclesiam. [Cf. LXXXII].
- XIII Quod confiteri homini peccata in specie est de ratione praecepti non sacramenti.
- XIV Quod diversitas reconciliationis est ex ecclesiae constitutione, non ex praecepto Christi.
- XV Quod in peccatis publicis seu notoriis non potest quis absolvi a peccato in foro secreto paenitentiae nisi in extrema necessitate.

- XVI *Quod in sacramento paenitentiae forus secretus non est de ratione sacramenti sed est solum de praecepto. [Cf. LXIX].*
- XVII *Quod in primitiva ecclesia erat unus forus tantum. [Cf. LXXXIX].*
- XVIII *Quod taxatio paenitentiae fuit, ut paenitens reconcilietur ecclesiae et eius sacramentis, et non ad satisfaciendum pro poena purgatorii. [Cf. Prexamo c. 111, LXXXI].*
- XIX *Quod nulla alia poena potuit satisfacere pro poena separationis a communione sacramentorum nisi paenitentia iniuncta.*
- XX *Quod post iniunctionem paenitentiae et a confitente voluntarie susceptam manet ille ante peractam paenitentiam excommunicatus duplici excommunicatione, et quod reconciliato peccatore curiae caelesti adhuc manet excommunicatus et reconciliandus ecclesiae militanti. [Cf. Prexamo c. 104; cf. LXXVII].*
- XXI *Quod paenitentiae iniunctae valent per modum recompensationis ad remissionem poenae separationis a communione sacramentorum, non ad tollendam poenam purgatorii.*
- XXII *Quod ad remissionem poenae temporalis, quae pro reliquiis peccatorum debetur, poenitentiae iniunctae magis valent per modum dispositionis quam recompensationis, in quantum disponunt paenitentem ad maiorem dolorem et paenitentiam cordis de peccato; et quod dicuntur valere per modum recompensationis in quantum disponunt ad paenitentiam cordis. Et quod isto modo valent suffragia vivorum et defunctorum. [Cf. Prexamo c. 105 et 106].*
- XXIII *Et quod idem debet dici de extrema unctione et de baptismo adultorum. [Cf. LXXVIII, LXXIX].*
- XXIV *Et quod non est scitum per certitudinem, an post baptismum maneat aliquis reatus ad poenam temporalem. [Cf. LXXIX].*
- XXV *Quod omnis paenitentia est poena canonica.*
- XXVI *Quod paenitentiae iniunctae sunt suffragia quaedam, licet magis prosint virtute clavium.*
- XXVII *Quod sufficienter punitus in foro paenitentiae secundum iudicium discreti sacerdotis, poterit adhuc manere obligatus ad poenam purgatorii. [Cf. Prexamo c. 113; LXXXIII].*

- XXVIII *Quod paenitentia facta post recidivium non est satisfactoria in foro ecclesiae. Et quod recidivans veniens ad sacerdotem non reconciliatur. [Cf. Prexamo c. 72, 110, LXXX].*
- XXIX *Quod praepositi ecclesiae dicuntur peccata retinere, dum pro eis poenam iniungunt paenitenti. Et dicuntur remittere, dum poena purgatos ad communionem sacramentorum admittunt.*
- XXX *Quod paenitentes non sunt absolvendi, nisi peracta prius paenitentia eis iniuncta.*
- XXXI *Quod iudicium sacerdotis dicitur eius sententia et magis condemnatoria quam absolutoria.*
- XXXII *Quod paenitens non potest communicare, celebrare vel audire divina sine reconciliatione venialium, etiam si illa dimissa sint quantum ad poenam futuri saeculi. [Cf. LXXIV].*
- XXXIII *Quod venialia, secundum quod sunt in proposito voluntatis, possunt remitti in alio saeculo per displicentiam peccati. [Cf. LXXII, LXXVI].*
- XXXIV *Quod veniale deletur per displicentiam; quantum ad residuam excommunicationem deletur directe per ceremonias ecclesiae. [Cf. LXII].*
- XXXV *Quod faciunt directe claves circa mortalia, directe faciunt ceremoniae illae circa venialia.*
- XXXVI *Quod huiusmodi ceremoniae dicuntur valere ad remissionem venialium, in quantum directe valent ad remissionem excommunicationis vel irregularitatis, quae ex opere peccati venialis infertur.*
- XXXVII *Quod peccatum inducit irregularitatem et repellit ab ordine vel ab ordinis executione, et inducit excommunicationem, et arcet a liminibus ecclesiae vel saltem a communione eucharistiae. [Cf. LXX].*
- XXXVIII *Si peccatum voluntatis fuerit omnino sublatum quantum ad aversionem et conversionem, manet adhuc excommunicatio delenda per sacerdotem.*
- XXXIX *Quod quaedam peccata separant a Christo et a communione sanctorum ad tempus ut minuta, quaedam in perpetuum ut graviora.*
- XL *Quod vitia capitalia nomine saligia designata secundum se non sunt peccata mortalia, vel si aliquod eorum est mortale, non est tale quod inferat excommunicationem quae*

- indigeat sacerdotis reconciliatione. [Osma, in tractatu de vitiis capitalibus in praedicto libello; Prexamo c. 89, 90].*
- XL I *Quod si invidia cordis non prorumpat in nocumentum proximi, non indiget reconciliatione sacerdotis. [Prexamo c. 89, 91: in] add. aliquod; non-sacerdotis] non infert excommunicationem quae sacerdotis reconciliatione indigeat; cf. LXXI].*
- XL II *Quod peccata cordis remittuntur per solam cordis dispendentiam sine ordine ad claves. [Cf. LXXIII].*
- XL III *Quod mortale non remittitur per confessionem vel absolutionem specialem nisi forte a casu, sicut veniale per confessionem vel absolutionem generalem. [Cf. Prexamo c. 71].*
- XL IV *Quod cum dicitur: Quodcumque solveris super terram erit solutum in coelo, accipitur ibi coelum pro ecclesia praesentis status, ut dicatur ligari et absolvi in coelo i. e. in ecclesia praesentis status.*
- XL V *Quod sacerdotes quando ligant inferunt excommunicationem, quando autem absolvunt remonent eam.*
- XL VI *Quod peccator absolvitur de peccatis oblitis cum reincidentia et non absolute.*
- XL VII *Quod venialia peccata dicuntur venialia inordinata quaedam contra aequitatem et legem rationis dum non sunt expresse prohibita a lege Christi vel ecclesiae. [Prexamo c. 87].*
- XL VIII *Quod sicut excommunicatus maiori excommunicatione diversis excommunicationibus potest absolvi ab una alia manente, ita peccator potest absolvi ab uno peccato alio manente, et ab excommunicatione lata ex opere alterius peccati, et ita potest deleri peccatum unum alio manente, i. e. excommunicatio lata ex opere alicuius peccati mortalis manente excommunicatione lata ex opere alterius.*
- II *Quod constitutiones ecclesiae et iura humana obligant ad peccatum mortale i. e. ad paenitentiam peccati mortalis, quae alias erat septennis et nunc est arbitraria. [Prexamo c. 88]. Et quod constitutiones ecclesiae non obligant ad paenitentiam peccati mortalis, si non sit vel in Dei contemptum vel in constitutione expressum; et dicuntur obligare ad peccatum mortale i. e. ad paenitentiam peccati mortalis.*

- L Quod indulgentiae quae communiter fiunt non se extendunt ad paenitentias elemosinarum, nisi de eis fiat expressa mentio. [Prexamo c. 128].
- LI Quod per indulgentias paenitentiae commutantur in aliqua leviora; non relaxantur in toto. [Cf. LXXXV].
- LII Quod indulgentiae non prosunt aliis quam his qui remittentibus subsunt. Ideo non prosunt existentibus in purgatorio. [Cf. LXXXV, LXXXVI].
- LIII Quod pro poena purgatorii residua post sacramentum paenitentiae ecclesiae praepositi possunt facere suffragia, non indulgentias.
- LIV Quod existentibus in mortali possunt fieri indulgentiae et remitti peccata sub conditione et etiam sine ulla conditione. [Cf. LXXXV].
- LV Quod claves ecclesiae non possunt alicui indulgere poenam purgatorii, ut ea non soluta evolet. [Prexamo c. 134; cf. LXXXVII].
- LVI Quod sacerdotes possunt expiare poenam purgatorii vivorum et defunctorum per suffragia, non per indulgentias.
- LVII Quod papa per huiusmodi indulgentias intendit concedere suffragia quaedam, ut scilicet pecuniae quae pro illis dantur prosint sicut quaedam aliae elemosinae, vel magis, in quantum pro rebus magis piis dantur. [Cf. Prexamo c. 140].
- LVIII Et quod secundum intentionem concedentis huiusmodi indulgentiae fiunt de paenitentiis iniunctis. Quod vero ad poenam futuri saeculi se extenderint, procedit ex errore et cupiditate quaestorum, non ex voluntate concedentis, quia per huiusmodi indulgentias remittitur poena secundum determinatam quantitatem temporis, quod de poena purgatorii non potest intelligi. Magis enim illa mensuratur acerbitate quam tempore. [Cf. Prexamo c. 140].

Die bisher angeführten Sätze stammen aus dem von Prexamo zu Beginn seines Confutatorium gegebenen Überblick über Osma's Beichttraktat. Im Verlauf seiner Schrift gibt nun Prexamo noch genauere Zitate, aus denen die folgenden herausgehoben seien. Ich stütze mich im Folgenden auf Photographien, die ich der Güte von Vic. Beltrán de Heredia OP in Salamanca verdanke:

- LIX Quod confessio de peccatis in specie fuerit ex aliquo statuto universalis ecclesiae, non ex iure divino, sicut et continentia clericorum ecclesiae occidentalis; aliter tota

ecclesia orientalis esset in periculo. Nec sequitur ex hoc, quod papa possit dispensare in confessione occidentalium, sicut nec in continentia clericorum; quia papa non potest dispensare in statutis ecclesiae universalis. Nec propter hoc quod confessio de peccatis in specie est pars sacramenti paenitentiae, sequitur, quod fuerit a Christo instituta quantum ad omnia particularia. Ratio autem illius institutionis videtur fuisse, ne delicta remanerent impunita, quod quidem multum interest rei publicae. Remanerent autem pro magna parte impunita, si non daretur aliquis forus in quo punirentur occulta. Haec sunt verba illius libelli. [In proemio in quarto fundamento praefati libelli; Prexamo cap. 60; cf. I, II, III].

LX *Quod dictum est de reconciliatione mortalium per confessionem peccati in specie et absolutionem sacerdotis, locum habet in ecclesia latinorum, non graecorum et orientalium, qui ut dicunt reconciliantur per confessionem generalem et ceremonias ecclesiae, ita ut quantum ad modum reconciliationis omnia peccata apud eos possint dici venialia. Sic etiam videtur esse apud latinos quantum ad hoc ut is qui peccaverat saltem si est occultus possit sine peccato ingredi ecclesiam et audire divina. Haec ibi. [Prexamo cap. 63; cf. IV].*

LXI *Quod sacramentum paenitentiae est sacramentum novae legis et quantum ad institutionem et ritum et effectum reconciliationis ecclesiae et eius sacramentis. Quantum autem ad collationem gratiae sacramentum naturae est, non alicuius institutionis veteris vel novi testamenti. [Praefatus autem magister movit quaestionem, quam praedicto operi suo apposuit, in qua inter alia dicitur quod sacramentum etc. Prexamo cap. 69; cf. II].*

LXII *Quod sunt sexdecim conditiones confessionis necessariae assignatae per magistros. Et si aliqua illarum defuerit in paenitente, paenitens non absolvitur a sacerdote, quia tunc non videtur vere paenitens. Et si sacerdos aliquando deceptus tales absolverit, manent adhuc illi excommunicati et non reconciliati secundum veritatem. Haec ille. [In principio praefati libelli et est prima conclusio eius; Prexamo cap. 73; cf. VI].*

- LXIII *Quod conditiones confessionis fuerunt institutae ad hoc quod paenitens reconcilietur a sacerdote pro statu huius saeculi. Haec ibi [In decima condicione confessionis, Prexamo cap. 74; cf. X].*
- LXIV *Quod condiciones confessionis institutae fuerunt ad hoc ut paenitens reconcilietur ecclesiae et eius sacramentis [In declaratione undecimae condicionis, Prexamo cap. 75; cf. X].*
- LXV *Quod ille intelligitur adimplere hanc condicionem, qui frequenter confitetur peccatum in genere et saltem semel in anno in specie. Haec ibi [In quinta condicione, scil. quod confessio sit frequens, Prexamo cap. 76; cf. VIII].*
- LXVI *Quod sacerdos potest hodie arbitrari in omnibus condicionibus confessionis, exceptis tertia, quarta, decima, et duodecima et ultima, quae videntur de iure naturae. Haec ille. [Prexamo cap. 77; cf. IX, XI].*
- LXVII *Quod sacerdos non poterat hoc facere antequam paenitentiae essent arbitrariae, et nunc potest. (Prexamo cap. 77].*
- LXVIII *Quod confessio sit secreta i. e. non publica, vel de peccatis secretis non manifestis sive notoriis, quia manifesta peccata non sunt occulta correctione punienda. Sicut ergo in manifestis peccatis non absoluitur aliquis in foro secreto ab irregularitate, ita neque ab excommunicatione peccati, nisi forte in extrema necessitate, quamvis e contra occulta peccata publice possunt et manifestari et purgari, secundum quod et aliquando in consuetudine fuisse legitur.*
- LXIX *Ex quibus potest notari, quod in sacramento paenitentiae forus secretus sit de ratione praecepti non sacramenti. Haec ille. [In undecima condicione confessionis, Prexamo cap. 78; cf. XVI].*
- LXX *Quod peccatum, praecipue mortale sicut inducit irregularitatem et repellit ab ordine vel ab ordinis executione, ita immo et fortius inducit excommunicationem et arcet a liminibus ecclesiae aut saltem a communione eucharistiae. Dupliciter enim poenam excommunicationis subimus, et dum peccatum incurrimus et dum sententia notamur. Haec ille [In principio praefati libelli ponit*

- magister ille quaedam principia. Primum est etc. Prexamo cap. 84; cf. XXXVII].*
- LXXI *Quod si aliquod praedictorum capitalium secundum se est peccatum mortale ut invidia, non est tale quod inferat excommunicationem quae indigeat sacerdotis reconciliatione. [Prexamo c. 90; cf. XLI].*
- LXXII *Quod peccatum mortale et veniale conveniunt, quia secundum quod peccatum est in proposito voluntatis utrumque deletur per displicentiam peccati; mortale in specie, oportet enim de quocumque mortali conteri; veniale in specie vel in genere. [In quarto fundamento praefati libelli. Prexamo c. 92; cf. XXXIII, XXXIV].*
- LXXIII *Et similiter dicitur infra in tractatu de circumstantiis, quod peccata quae sola cogitatione committuntur, sola contritione remittuntur. Et quod pravae cogitationes delentur sicut et venialia sola cordis contritione sine ordine ad claves. Nec obstat quod aliqui dicunt peccatum deleri in ordine ad claves, quia dictum illorum est dubium et forte non est verum, ut infra dicitur. Haec ille. Et in diversis locis repetit idem in sententia et in verbis, et tenet expresse, quod peccata cordis et peccata occulta remittantur per solam cordis displicentiam de peccato. [Prexamo c. 92; cf. XLII].*
- LXXIV *Sicut irregularis si vult ministrare necesse est absolvi ab irregularitate, ita qui peccaverat si vult communicare necesse est prius reconciliari vel per claves in mortalibus vel per aliqua quae dicuntur habere vices clavium in venialibus. Et ita paenitens non potest communicare, celebrare, vel quod minus est audire divina, sine reconciliatione venialium, etiam si illa remissa fuerint quantum ad poenam futuri saeculi. Haec ille [In quarto principio sive fundamento praefati libelli; Prexamo c. 98; cf. XXXII].*
- LXXV *Quod forte hoc fuit significatum in lege Moysi, ubi aliqua impedimenta poterant deleri per caeremonias, alia non nisi iudicio sacerdotis. [Prexamo c. 102].*
- LXXVI *Quod venialia secundum quod sunt in proposito voluntatis possunt remitti in alio saeculo per displicentiam peccati [In quarto fundamento sive principio praefati libelli; Prexamo c. 103; cf. XXXIII].*

- LXXVII *Illud scire oportet, quod post iniunctionem paenitentiae et a confitente voluntarie susceptam manet ille ante peractam paenitentiam excommunicatus duplici excommunicatione. Est enim adhuc excommunicatus excommunicatione quae fuit lata ex opere peccati, et iterum excommunicatione nunc lata a sacerdote et a seipso, scil. a sacerdote inferente et a seipso voluntarie recipiente. [Prexamo c. 104; cf. XX].*
- LXXVIII *Sic etiam dicitur de extrema unctione, quae prout aliqui volunt fuit remedium contra reliquias peccatorum. [Prexamo c. 108; cf. XXIII].*
- LXXIX *Sic etiam videtur dicendum de baptismo adultorum, per quem remittuntur omnes paenitentiae, ut baptizatus statim post baptismum sine ulla paenitentia sit reconciliatus ecclesiae et eius sacramentis; sed utrum pro reliquiis peccatorum maneat aliquis reatus ad paenam temporalem non est per certitudinem scitum. [Prexamo c. 109; cf. XXIII, XXIV].*
- LXXX *Quod paenitentia iniuncta facta post recidivium non est satisfactoria. Et loquitur de reconciliatione quae fit ecclesiae et eius sacramentis. [In praefato libello conditione 16; Prexamo c. 110; cf. XXVIII].*
- LXXXI *Quod taxatio paenitentiae fuit, ut paenitens reconcilietur ecclesiae et eius sacramentis [in praefato libello in 16. conditione; Prexamo c. 111; cf. XVIII].*
- LXXXII *Unde potest notari, quod sacerdos sit arbiter immediatus inter peccatorem et ecclesiam, cuius Christus est caput et nos membra. [Magister ille ubi supra; Prexamo c. 112; cf. XII].*
- LXXXIII *Quaerit etiam praefatus Magister, utrum punitus in foro paenitentiae possit puniri in alio foro. Et in eadem quaestione dicit, quod punitus in foro paenitentiae secundum iudicium discreti sacerdotis, etiam si sufficienter sit punitus quantum ad poenam illi foro debitam, poterit adhuc manere obligatus ad poenam purgatorii. [Prexamo c. 113; cf. XXVII].*
- LXXXIV *Quod omnis paenitentia est poena canonica, sed non e converso. [In praefato libello ubi supra, c. sequenti; Prexamo c. 115].*

LXXXV Ponuntur autem in praefato, libello circa indulgentias quattuor regulae. Prima est quod indulgentiae quae communiter fiunt per litteras patentes non se extendunt ad paenitentias elemosinarum nisi de eis expresse fiat mentio, quia cum huiusmodi indulgentiae sint stricti iuris, sic prout iacent intelligi debent. — Secunda regula est quod per huiusmodi indulgentias paenitentiae commutantur in aliqua leviora, non relaxantur in toto etc. — Tertia regula, quod huiusmodi indulgentiae non prosunt aliis quam his qui remittentibus subsunt, quia nemo a non suo iudice absolvi potest, ut ait Alexander papa tertius in c. quod autem, de paenitentia et remissione. [Ex quo infert, quod indulgentiae non prosint existentibus in purgatorio (c. 131)]. — Quarta regula est, quod communiter istae indulgentiae non conceduntur nisi vere paenitentibus et confessis. Dicit tamen quod existentibus in peccato mortali possunt fieri indulgentiae seu remitti paenitentiae sub condicione et etiam sine ulla condicione. Haec ibi. [Prexamo c. 128; cf. LIV, LI, LII].

LXXXVI Ad maiorem evidentiam huius capituli et sequentis considerandum, quod praefatus magister post expletionem sui libelli cum reprehenderetur et vellet suum errorem colorare et auctoritate defendere, movit et operi suo apposuit quaestionem de his, in qua confirmat quod supra dixerat, scil. quod indulgentiae non prosint existentibus in purgatorio, et quod in viventibus solum se extendunt ad paenitentias (iniunctas). [Prexamo c. 132; cf. LII].

LXXXVII In praefato autem libello ante finem dubitatur circa claves ecclesiae: Utrum claves ecclesiae sicut possunt alicui indulgere paenitentiam ut non peracta possit reconciliari ecclesiae et eius sacramentis, ita possint indulgere illi paenam purgatoriam, ut ea non soluta decedens evolet in gloriam caelestem. Ad hoc dicunt aliqui moderni, quod possunt, quia possunt dare illi unde solvat de meritis Christi vel ecclesiae. Sed iste modus indulgendi apud antiquos non fuit cogitatus, nec videtur stare propter duo vel tria. Primo, quia in eo qui est obligatus ad huiusmodi poenam, manent adhuc aliquae reliquiae peccati, quae non nisi paenitudine propriae

voluntatis deleri possunt. Secundo, quia eadem est poena quam iudex imponit et quam indulget. Imponunt autem claves poenam huius saeculi non futuri, quia illam taxare non possunt; ergo poenam huius saeculi indulgent, non futuri. Tertio et efficacius, quia claves ecclesiae non possunt facere, quod merita Christi prosint alicui vivo vel defuncto in quantitate determinata. Alias poterunt peccatores subito disponere ad paenitentiam et dolorem cordis de peccato, et subito expoliare purgatorium. Et ita non erunt multum necessaria suffragia missarum et alia quae cotidie fiunt pro vivis et defunctis; quia quaecumque ista faciunt, facilius poterunt efficere claves. Haec ratio videtur omnino convincere etc. Haec ibi. [Prexamo c. 134; cf. LV].

LXXXVIII (*Prexamo:*) *Si praedicta positio esset vera, erraret ecclesia quae cotidie facit indulgentias pro vivis et defunctis. Consequens est falsum et haereticum, ergo et antecedens. — Sed ad hoc respondet praefatus magister, quod ecclesia Romana tripliciter dicitur. Uno modo ecclesia universalis in singulis suppositis, et sic est verum quod non potest errare. Alio modo consideratur ecclesia repraesentative in synodo rite et recte congregata, et de hac sunt opiniones. Aliqui dicunt, quod huiusmodi synodus possit errare. Sed est aliorum venerabilior opinio, quod non possit errare, praecipue in his quae pertinent ad fidem. Aliter dicitur ecclesia Romana, ecclesia urbis Romae, sicut ecclesia Salamantina vel Toletana, ecclesia Salamanticae vel Toleti. Haec autem ecclesia Romana errare potest, et contrarium dicere est haeresis. Haec ille. [Prexamo c. 139].*

LXXXIX *Quod autem adducit ad corroborationem sui dicti, scilicet quod facilius intelligitur, si ponantur paenitentiae non arbitrarie et unus forus ecclesiae tantum, in quo agi debeat de peccato et non de aliis, secundum quod fuit in principio nascentis ecclesiae. Haec ille. [Prexamo c. 141; cf. XVII].*

2.

Fray Juan Lopez OP.

Zitate aus Osma *Tractatus de confessione* und dem *Quodlibetum de confessione*; enthalten im *Defensorium fidei Christi contra garrulos praeceptores*.

Von dem Dominikaner Juan Lopez⁹⁾ wissen wir, daß er mehrere Schriften gegen Pedro de Osma verfaßte, nämlich:

a) Die *Refutatio des Quodlibet* des Pedro de Osma, erhalten in der Vaticana, cod. vat. lat. 4149 f. 36^v—82^r. Diese Refutation wurde von Menendez Palayo zur Rekonstruktion des Quodlibet benützt.

b) Das *Defensorium fidei Christi contra garrulos praeceptores*, erhalten in der Kapitelsbibliothek Toledo, cod. 17—24, f. 1—56.

c) Die *Refutation von Osma's Traktat an die Herzogin von Alba*. Diese zitiert Lopez selbst in seinem *Defensorium* f. 49^r, sie konnte aber noch nicht aufgefunden werden.

d) Im *Defensorium* sagt Lopez auch f. 57^r, er habe bereits *drei lateinische Traktate* gegen den Meister von Osma verfaßt. Den einen davon wird man mit der Refutation des Quodlibet, den andern mit der Refutation des Traktats an die Herzogin von Alba identifizieren dürfen. Der dritte dürfte vielleicht in einer lateinischen Gegenschrift gegen das Buch *De confessione* zu sehen sein. Alle diese drei Traktate seien im Besitz des Pedro Diaz de Costana.

Im *Defensorium* benützte Lopez außer dem *Confessionale* auch das Quodlibet und den Traktat an die Herzogin von Alba. Den Anlaß zur Abfassung des *Defensoriums* bildete eine mißglückte Disputation in Salamanca. Juan Lopez kam nach Salamanca und wollte in einer Disputation die Lehre des Pedro de Osma als haeretisch bekämpfen. Der Dekan, der Archidiakon und der Chantre der Kirche von Salamanca, sowie Pedro de Caloca, Diego de Betonio und Juan de Sant Espiritu verlangten, Osma solle sich zur Disputation stellen. Pedro von Osma erschien nicht und schlug es rundweg ab, sich auf einen Disput einzulassen. Da wandten sich einige Caballeros und Regidores und andere vornehme Laien, die vergeblich auf das Erscheinen des Pedro de Osma gewartet hatten, an Juan Lopez, und baten um Lösung einiger Gewissensfragen, die ihnen durch die Lek-

9) Magister Juan Lopez wurde 1462 Regens des Convents von Salamanca. Reichert, *Acta Capitulorum Generalium*, III (1900) 286; Quéatif-Echard I, 826.

türe der Schriften Osmas gekommen waren. So entschloß sich Lopez, seinen lateinischen Traktaten gegen Osma auch eine spanische Schrift, eben das *Defensorium*, hinzuzufügen.

Lopez nimmt in diesem *Defensorium* manche Zitate auch aus dem *Quodlibet*, aber doch zum größten Teil aus dem *Confessionale*. Der Wert dieser Zitate wird zwar dadurch herabgemindert, daß sie eine spanische Übersetzung darstellen, aber dadurch wieder erhöht, daß meist der genaue Fundort angegeben wird.

- I *El sacramento de la penitencia, quanto pertenece al conferir de la gracia, no era sacramento de institucion nueva ni vieja, mas era sacramento de natura. Quodl. art. 30. Lopez f. 3v.*
- II *La contricion sola quita el peccato, sin respecto alguno a las llaves de Christo. Quodl. art. 5. Lopez f. 12v.*
- III *La confesion de los pecados del alma ascondidos en la voluntad se deven dezir e confesar a Dios solamente en el corazon. Quodl. Lopez f. 28r.*
- IV *(La confesion vocal de propios pecados) más la guardavan los fieles catolicos por necesidad de precepto que por necesidad de santo sacramento. Lopez f. 29r.*
- V *Los cristianos se confiesan una vez en el año más por fuerza del precepto que del sacramento. Lopez f. 31v.*
- VI *Ni por eso que la confesion vocal de pecados en especie es parte del sacramento de la penitencia, por eso no se sigue que fué la tal confesion instituida por Jesum Christum. Confessionario, paragr. 3 in fine. Juan Lopez f. 33r.*
- VII *La confesion vocal de los pecados en especie e absolucion sacerdotal tenia verdad en la iglesia de los latinos, mas no en la iglesia de los griegos. Osma ibidem. Lopez f. 33v.*
- VIII *Los sacramentos no fueron instituidos todos ni quanto los singulares ni sin medio ni todos de Jesu Christo ni lo otorgan todos. Osma en la quarta doctrina suya. Lopez f. 34v.*
- IX *Consequentemente e torciendo de su poder (alias indirecte) le pueden remitir tanto de la pena del purgatorio, quanto le podia ser remitido por las iniuntas penitencias segun opinion de otros, como se suele dezir de la comutacion del voto, que no sea lo segundo de menor merito que lo primero. E porque no es cierto quanto era de remitir por las penitencias, ansi es incierto quanto se puede remitir por las indulgencias que por ellas se otorgan. E por en de quanto a la pena del siglo futuro, mas tienen razon de*

- ayudas que de indulgencias, e asi como no es cierto quanto ayudan los sufragios, tan poco es cierto quanto ayudan las indulgencias. Osma art. 8. Lopez f. 36v.
- X Las opiniones son dos. La primera es favorable, mas la segunda es más razonable. Fundase la primera en imaginacion, mas la segunda en la autoridad del derecho en el cap. *quod autem* y en el cap. *cum ex eo*, Extravag. de *paenitentis et remissionibus* [V, 38, 4 u. 14] y en las Clementinas en el cap. *si dominum in fin de reliquiis et veneratione sanctorum* [III, 16]. Y en los doctores Hostiense et Bernardo y en el cap. *quod autem*. E aunque no tan claro, Inocencio lo dize en el dicho capitulo *quod autem*, e Juan Andres en el capitulo *cum ex eo*. Aun esta opinion conviene con las letras de las indulgencias que se dan, en las quales se faze mencion de las penitencias injuntas, mayormente en las antiguas. Osma, art. 9. Lopez f. 38r/v.
- XI Las penitencias son arbitrarias, no que sean menos graves, mas porque los confesores pueden hoy dar penitencia menor o igual o más grave que es taxada en el derecho; lo que no se podia fazer en otro tiempo. Osma art. 32. Lopez f. 46r.
- XII Si entendiera el papa de las penitencias iniungendas como de las iniuntas, asi lo declaran los derechos como dize el capitulo *ad audientiam*, extravag. de *decimis* [III, 20, 12]. Osma art. 32. Lopez f. 46v.
- XIII El poder de la iurisdiction del papa sobre los hombres quanto a la pena deste siglo es, e no del futuro. Osma art. 33. Lopez f. 47r.
- XIV Los prepositos de la iglesia pueden indulgir penas deste siglo e no del futuro. Osma art. 33. Lopez f. 47v.
- XV Los sacerdotes en las confesiones son oradores e no juezes. Osma art. 33. Lopez f. 48r.
- XVI Dudo es, si los confesores pueden absolver al penitente de la pena de purgatorio diziendo yo te absuelvo de la pena de purgatorio en todo o en parte. A esto dizen los teologos que non, aunque el tal confesor fuese el papa. Osma, tratado embiado a la Duquesa de Alba. Lopez f. 49r.
- XVII Segun que dizen los doctores del valor de las indulgencias, diversos son los modos del fablar. E por que callemos de los otros, dos bastan al presente, Hostiense e Bernardo en

- el cap. quod autem extravag. de paenitentia et remissione. Dizen que del valor de las indulgencias vieja querella es e aun asaz dudosa. E aquesta es la primera conclusion contra los adversarios, los quales dizen ser cierto quanto se remite de la pena del purgatorio por las indulgencias. Osma art. 34. Lopez f. 49v.*
- XVIII** *Alguno fará objection: las indulgencias tanto valen quanto suenan. Osma (art. 34) Lopez f. 50r.*
- XIX** *El son de las indulgencias es muy dudoso, porque algunas indulgencias suenan en remision de los pecados, e por las indulgencias no se perdonan los pecados. Osma (art. 34); Lopez f. 50v, 51r.*
- XX** *Algunos otorgan de penitencias. Es dudoso como se deva entender. Osma (art. 34); Lopez f. 51r.*
- XXI** *Se taxan dias e años en las penitencias. Empero es duda acerca del purgatorio, como se devan entender. Osma (art. 34) Lopez 51v.*
- XXII** *Las indulgencias tanto valen quanto suenan e no más. Osma (art. 34) Lopez f. 51v.*
- XXIII** *No se deven estender a algunos sino aquellos que suenan. Osma (art. 34) Lopez 52r.*
- XXIV** *Santo Thomas dize, que que a los defuntos e vivos igualmente valen las indulgencias. Osma (art. 34) Lopez f. 52r.*
- XXV** *Hostiense tiene contrario de Santo Thomas, deziendo que las indulgencias no valen a los defuntos si no por manera de sufragio. Osma (art. 34) Lopez f. 52r.*
- XXVI** *De Hostiense: Los que cerca desto enganan al pueblo, gravemente pecan. Osma (art. 34) Lopez f. 52v.*
- XXVII** *La iglesia de la ciudad de Roma algunas vezes otorga indulgencias, que no menos aprovechan a los muertos que a los vivos. Osma (art. 34) Lopez f. 52v.*
- XXVIII** *Por donde se funda argumento evidente que él que acerca desto que provado es, tiene contraria opinion, no es por esso erroneo e mucho menos herege. En otra manera Hostiense fué herege, e por esto las sus glosas o escriptos serian de traer al fuego; lo qual no se deve dezir, pues es feo de oir. Osma (art. 34) Lopez f. 53r.*
- XXIX** *Per obiecion dira alguno que segun se cree piadosamente no permitirá Dios errar al papa en aquellas cosas que acatan al universal estado de la iglesia. Esta repuesta que*

algunos dan, no es verdadera del todo. Porque no ha cosa que más mire e acate al universal estado de la iglesia que es la fe. Enpero algunos padres santos de la iglesia erraron en la fe e fueron condenados por hereges. Osma (art. 34) Lopez f. 55.

3.

Juan Lopez OP.

Zitate aus Osma's *Tractatus de confessione*,
enthalten in der *Responsio ad Quodlibetum Magistri de Osma*.
Biblioteca Vaticana, cod. vat. lat. 4149 f. 47v.

Der sechste Artikel des Quodlibets hatte gelautet:

Quod confessio de peccatis in specie sit de ratione praecepti non sacramenti, quia qui directe potest remittere peccatum, directe potest remittere sequelam peccati, scil. poenam sed de hoc alias.

Zur Interpretation dieses Artikels sagt Lopez:

Cum isto articulo est iungendus quidam parrafus quem ponit iste in libro de confessione, in fine tertii praeambuli, ubi ait

(I) *Sed quod dictum est de reconciliatione mortalium per confessionem peccati in specie et absolutionem sacerdotis, locum habet in ecclesia latinorum, non graecorum.*

(II) *Patet quod confessio de peccatis in specie fuerit ex aliquo statuto universalis ecclesiae, non ex iure divino.*

(III) *Nec propter hoc quod confessio de peccatis in specie est pars sacramenti poenitentiae, sequitur quod fuerit a Christo instituta.*

(IV) *Quia sacramenta non fuerunt a Christo instituta quantum ad omnia particularia. Et praeterea non omnes concedunt omnia sacramenta fuisse a Christo immediate constituta.*

Haec magister de Osma in illo parrafo.

4.

Juan Lopez OP.

Zitate aus Osma's *Quodlibetum de confessione*.
Enthalten in der *Responsio ad Quodlibetum magistri de Osma*.
Biblioteca Vaticana, cod. vat. lat. 4149 f. 36v—82r.

Man wird nun als gesichert betrachten dürfen, daß die Lehre und vielleicht sogar einzelne Sätze des *Tractatus de Confessione* sich in dem *Quodlibetum de Confessione* wiederfinden. Wenn dem so

ist, so muß man in dem Quodlibetum de Confessione eine weitere hochwichtige Quelle für die Rekonstruktion des Beichttraktats erblicken.

Dieses Quodlibetum ist nun zu einem großen Teil erhalten. *Cod. vat. lat. 4149* enthält folgende Stücke:

- a) f. 1r—16r: Anon., *Propositiones duodecim Romanae ecclesiae*;
- b) f. 16v—26r: Anon., *Distinctiones septem de Romano Pontifice*;
- c) f. 26r—36r: Anon., *Informationes decem de voluntate Dei*;
- d) f. 36v—82r: *Quodlibetum magistri de Osma cum suis impugnationibus ad singulos [articulos], per fratrem Johannem Luppi Salamantini*.

Da die vier Stücke sich als Teile eines einzigen Werkes geben (cf. f. 26r: *tertia pars continet informationes*), so ist es wahrscheinlich, daß alle vier den Juan Lopez zum Verfasser haben. In den ersten drei Stücken ist jedoch auf Pedro de Osma keinerlei Bezug genommen. Das vierte Stück führt jedoch in seinen Ausführungen über die Kirche (bes. f. 36v—42v) die Gedankengänge der ersten beiden Stücke weiter.

Aus dem vierten Stück suchte nun M. Menendez Pelayo in seiner *Historia de los heterodoxos españoles*, III (1918) CXXXIX—CXLIX das Quodlibetum des Pedro de Osma zu rekonstruieren. Trotzdem der Text der Handschrift sehr gut und leicht lesbar ist, ist die Ausgabe bei Menendez Pelayo so mangelhaft, daß kaum eine Proposition sich findet, die nicht mehrere Lesefehler hätte. Bei dem wichtigen Artikel 34 enthält außerdem die Handschrift noch weitere 19 Sätze aus dem Quodlibet des Pedro de Osma, die Menendez Pelayo übersah, weil sie nicht eigens durch ein Rubrum gekennzeichnet sind. Da eine Neuausgabe zu viel Raum beanspruchen würde, sei im folgenden eine Liste der vorzunehmenden Textverbesserungen gegeben und die fehlenden 19 Sätze nachgetragen. Zuerst wird die von Menendez Pelayo gegebene Version zitiert, dann wird der Text der Handschrift gegeben.

Art. 3: *qui: quae; plenitudine: paenitudine*. Art. 4: *sequentia: sequela*. Art. 5: *dixerit: contrarium dixerit; quare: quia; poenas: poenam; habeant: non habent; antiquitas dixerit: antiqui dixerunt*. Art. 6: *quia: quod; spetie: specie; fit: sit; quare: quia; sequentiam: sequelam*. Art. 7: *posse: proprie; Thos: Tho*. Art. 8: *sed quare: et quia; sobrogantur: subrogantur*. Art. 9: *secunda est rationabilior: secunda rationabilior; veritate iuris: autoritate iuris in c. quod autem et in cap. cum ex eo, de paenit. et remiss., et in Clem. si dominum in*

fine de reliquiis et veneratione sanctorum; Hosti: Hostiensis; IX autem: quod autem; quare vis: quamvis; IX autem: quod autem; Johannes: Johannes An[dreae]; libris: litteris. Art. 10: quod: quia; videtur: videntur. Art. 11: Item: Item quia. Art. 12: quod: quia hoc; alicui; alium. Art. 13: absolvit: solvit; quod illi verbo; quia in litteris. Art. 15: quoniam: quandoque (corr. ex: quodcumque); tum: tamen: administrandis: ministrandis. Art. 16: quoniam: quia. Art. 18: Item: unde; Chisti: Christi; quare quodcumque ita: quia quaecumque ista; faciliter: facilius; poterit: poterit papa; fidem: fidem Christi. Art. 19: Item: Unde; non quod: non quia. Art. 20: Propter: patet; poenis: poenitentis; Et ex: Et tamen secundum quod patet ex. Art. 21: ii: tamen. Art. 24: reductae: redactae. Art. 25: propter: secundum. Art. 26: fautores: fautores quam secunda. Art. 27: quoniam: quando; et dicitur: edicitur; poenas autem: poenam autem; quoniam: quando; orbis: urbis; potest: poterit; possunt interpretari: interpretari possunt. Art. 28: Nam: Unde; sint quasi effectus et sequentia: sit quid minus et effectus et sequela; quoniam: quia; plenitudine: poenitudine. Art. 29 [Ms: 26]: quia: quod; absolvent: absolvent; Dei: Domini vel Dei; Leo pura: Leo papa; eodem: eisdem; dicentur: dicuntur. Art. 30: ritus: ritum; est sacramentum: vel eius sacramentis; naturale: naturae. Art. 31: tantum remittit: tantum remittitur; quoniam: quia. Art. 32: non quia: non quod: gradum: gradum suae; sunt: venit; iungenda: iniungenda; sit: sit: i. e.; patieris: punieris; poenitentis: poenitentiae; quoniam: quia; regulas quae traduntur: regulam quae traditur; quoniam: quia; quoque ad: quoad; Dominum: Deum; quoque ad Dominum: quoad Deum; et ad ecclesiam: et ecclesiam; IX autem: quod autem. Art. 33: poena: poenam; quod ad: quoad; potestate dictum: proprie dictum. Art. 34: tum: tamen; tum male: tamen male.

[34, 2] *Secundum quod dicunt doctores de valore indulgentiarum, diversi sunt modi dicendi. Et ut de ceteris taceamus, Hostiensis et Bernardus in cap. quod autem dicunt, quod de valore indulgentiarum vetus querela est et adhuc satis dubia. Haec est prima conclusio contra adversarios, qui dicunt, certum esse quantum remittitur de poena purgatorii per indulgentias.*

[34, 3] *Sed obicit aliquis: quod indulgentiae tantum valent quantum sonant, Respondetur: quod sonus indulgentiarum est valde dubius, quia aliquae indulgentiae sonant in remissio-*

nem peccatorum et per indulgentias non remittuntur peccata.

- [34, 4] *Aliqui concedunt de iniunctis paenitentis. Et tamen est hoc verbum dubium quomodo intelligi debeat.*
- [34, 5] *Taxantur etiam dies et anni, et tamen dubium est, quomodo hoc possit habere locum circa poenam purgatorii.*
- [34, 6] *Dicuntur indulgentiae tantum valere quantum sonant et non magis, quia non sunt extendendae ad aliquos ultra id quod sonant.*
- [34, 7] *De indulgentiis vero quae defunctis conceduntur opiniones sunt. Thomas dicit, quod ita valent defunctis sicut vivis, quia non est aliqua ratio quare papa magis possit applicare merita Christi vivis quam defunctis.*
- [34, 8] *Hostiensis tenet contrarium dicens, quod indulgentiae quae fiunt defunctis valent per modum suffragii c. e. per modum deprecationis.*
- [34, 9] *Suffragia ecclesiae non sunt certa.*
- [34, 10] *Propter quod dicebat Hostiensis, quod qui circa hoc decipiunt populum, graviter peccant. Et est hoc dictum contra positionem s. Thomae.*
- [34, 11] *Ecclesia tamen urbis Romae quandoque concedit indulgentias quae non minus prosint mortuis quam vivis iuxta opinionem s. Thomae.*
- [34, 12] *Unde est evidens argumentum, quod qui circa hoc contrarium opinatur, non est propterea erroneus et multo minus haereticus. Alias Hostiensis fuit haereticus, ac per hoc eius scriptura(!) essent tradenda incendio, quod absurdum est dicere.*
- [34, 13] *Est haec secunda conclusio contra adversarios.*
- [34, 14] *Sed dicet aliquis, quod ut pie creditur, non permittet Deus papam errare in his quae concernunt universalem statum ecclesiae.*
- [34, 15] *Duo sunt quae necessario pertinent ad conservationem universalis status ecclesiae. Unum tanquam principium et fundamentum aedificii ecclesiastici; aliud tanquam finis ultimus et principalis. Et circa haec duo ecclesia non errat nec errare potest, ut supra probatum est.*
- [34, 16] *Illud ab aliquibus pie creditum non est usque quaque verum. Nihil est enim quod magis concernat universalem statum*

- ecclesiae quam fides; et tamen aliqui Romani pontifices erraverunt in fide et ut haeretici condemnati sunt.*
- [34, 17] *Et praeterea illa regula de indulgentiis conferendis pro vivis et mortuis intelligenda est de necessariis ad conservationem talis status. Poterit autem conservari status ecclesiae sine huiusmodi indulgentiis, praecipue sine eis quae superflue et indiscrete conceduntur.*
- [34, 18] *Sic fuit conservatus status ecclesiae per quingentos annos scil. usque ad tempora Gregorii, qui primus legitur instituisse Romae stationes quadraginta dierum indulgentiae.*
- [34, 19] *Summa huius considerationis: In poena purgatorii residua post sacramentum poenitentiae ecclesiae praepositi directe non habent iurisdictionem. Et ideo pro tali poena possunt facere suffragia, non indulgentias proprie loquendo.*
- [34, 20] *Quia quidquid pro solutione talis poenae velint Deo offerre, incertum est, quantum de tali oblatione velit Deus acceptare.*
- Art. 35: *pro ex praedicatis: prout ex praedictis; IX autem: quod autem; dubia: satis dubia.*

Hinter diesem Artikel 35 kommen zwei leere Blätter (f. 80 u. 81); fol. 82r oben steht: *ingrediendi regnum caeleste et gloriam paradisi Mt. 12 c. et 25; Lucae 12. Et hic est finis quodlibet.*

Mit diesen Fragmenten wird man sich vorläufig begnügen müssen. Vielleicht helfen sie einmal einem findigen Forscher, den Beichttraktat des Pedro de Osma aufzufinden.

Den Tractatus fructuosissimus atque christianae religionis admodum necessarius super decalogo et septem peccatis des Pedro de Costana hat Herr Dr. J. Vives in Barcelona feststellen können. Der Traktat umfaßt f. 2—52 auch den Tractatus de confessione sacramentali des Pedro de Costana. Wie mir Herr D. J. Vives mitteilt, finden sich darin keine Zitate aus Pedro de Osma.